

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
 Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
 außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
 mit einer täglichen



7 Ausgaben  
 Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungsort:  
 Wetzlar, nächst Wetzlar, Samstag vor 2. Nachmittags  
 dem 1. März 1936, Nr. 1936.  
 Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 94 Pf., für einen Monat 188 Pf., ein-  
 jährlich 720 Pf. Durch die Post bezogen RM. 2.30, zuzüglich 42 Pf. Postgebühr, Umsatz-  
 steuern 10 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeileger, die  
 Zedler und alle Buchhandlungen. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die  
 Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 23 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenstell-  
 ort 4 Pf., der 23 Millimeter breiten Spalte im Zeitungs- und Anzeigenstellort 4 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4.  
 Nachzahlung C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen  
 wird keine Gewähr übernommen. — Gedruckt der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags.  
 Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Direktionschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Reisigelesene Tageszeitung in Wiesbaden.

Postfach-Nr.: Postfach 1. Nr. 746.

Nr. 39.

Sonntag, 9. Februar 1936.

84. Jahrgang.

## Die erste goldene Medaille für Deutschland.

Dritter Tag der Winter-Olympiade.

### Sonne und Frost.

Garmisch-Partenkirchen, 8. Febr. (Eig. Drahtmeldung, 13 Uhr.) Es ist schon richtig, wenn man sagt, daß im herrlichen Werdenerpark heute ein kleines Wunder geschehen ist. Man denke doch einmal ein paar Tage zurück, wie trostlos waren da die Wetterverhältnisse und wie bangte man um die glatte Durchführung der 4. Olympischen Winterspiele. Aber buchstäblich in letzter Stunde kam der sehnlichst erwartete Umschlag. Da stellte sich der Schnee in ungeahnter Nähe ein, und als herrlicher Sonnenschein sich ausbreitete über das wundervolle Städtchen Erde, da kamen auch die Eissportler zu ihrem Recht.  
 Am 3. Tag der Olympischen Winterspiele wölbte sich wieder ein prächtiger Himmel über die Stätte Olympias. Die Sonne sorgte dafür, daß man die behagliche Kälte — es waren über 8 Grad unter Null — nicht allzu stark merkte. Wenn nicht alles trägt, haben den Besuchern der Winterspiele noch schönes Wetter und noch schönere Kämpfe in Aussicht. Auf allen Gesichtern liegt die Freude über den harmonischen Zusammenklang des herrlichen Winterbildes und der idealen Sportmöglichkeiten.

### Christel Cranz' Torlauf in bester Zeit!

Erster Lauf der Frauen am Gubenberg.

Am Gubenberg, wo im Torlauf der Frauen über die Bergung der ersten olympischen Goldmedaille entschieden werden soll, herrschte schon heute Vormittag frühzeitig ein eifriges Kommen und Gehen. Viele Tausende waren gekommen darunter die Reichsministerin Frau General von Lomberg, um dem Kampf der Frauen von 13 Nationen beizuwohnen. Die deutschen Hoffnungen trugen Christel Cranz, Frau Grassegger, Frau Pfeifer und Frau Reich. Insgesamt befanden sich 34 Läuferinnen am Start. Die Norwegerin Laila Schou-Nilsen, die erst 17jährige Abfahrtsläuferin, hatte das Recht, zweimal zu führen, ebenso Lisa Reich, die dazu noch ein Tor ausließ. Die Schweizerin Steuri fuhr bewußt auf Sicherheit und gelangte ohne Sturz über die Bahn. Christel Cranz, der man keineswegs eine Befangenheit über ihr Bestes am Vortage anmerken ließ, ein großartiges Rennen und kam leicht und ungeachtet nach herrlicher Fahrt in der besten Tageszeit von 72 Sek. über die Strecke. Damit hat sich die deutsche Teilnehmerin für den Entscheidungslauf qualifiziert.

### Ergebnisse:

#### Christel Cranz-Deutschland 72 Sek.

Laila Schou-Nilsen-Norwegen (führte zweimal) 80,1 Sek., Lisa Reich-Deutschland (führte einmal) 85,2 Sek., Käthe Grassegger-Deutschland 76 Sek., Erna Steuri-Schweiz 77,2 Sek., Frau Kaiser-Deutschland 80,8 Sek.

### Wer kommt in die Eishockey-Zwischenrunde?

Am Samstagvormittag:

Folien — Lettland	9:2 (1:0, 4:0, 4:2)
Kanada — Österreich	5:2 (4:0, 1:2, 0:0)
England — Japan	3:0 (2:0, 0:0, 1:0)

Nach den Vormittagsergebnissen des Samstags kommen folgende Mannschaften für die Zwischenrunde um die Eishockey-Weltmeisterschaft in Frage, nämlich

Kanada, U.S.A., England, Schweden, Ungarn, Österreich,

dazu voraussichtlich Tschechoslowakei und hoffentlich auch Deutschland. Viel wird natürlich von dem Ausgang des Treffens Deutschland — Schweiz am heutigen Samstagnachmittag abhängen.

Die Lage in den Gruppen A und B nach den Samstag-Spielen:

#### Gruppe A:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Kanada	3	24:3	6:0
2. Österreich	2	4:0	2:2
3. Folien	3	11:12	2:4
4. Lettland	2	2:20	0:4

#### Gruppe D:

	Spiele	Tore	Punkte
1. England	2	4:0	4:0
2. Schweden	2	2:1	2:2
3. Japan	2	0:5	0:4

### Die deutschen Olympia-Bobs.

Der Fachamtsleiter für den Bobsport, Erwin Hackmann, gab die endgültige Aufstellung der Bobmannschaften für die Kämpfe auf der Olympia-Bobbahn am Riesersee bekannt. Da Aufstellungsrennen leider nicht mehr möglich waren, wurden die Aufstellungen auf Grund

### Christel Cranz siegt in der Kombination „Abfahrt-Torlauf“.

(Letzte Meldung.)

Garmisch-Partenkirchen, 8. Febr. (Eig. Drahtmeldung, 14.00 Uhr.) Am Gubenberg wurde auf dem für den Torlauf bestimmten Gang die erste Medaille vergeben. Vor einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge fuhr in den beiden Läufern die deutsche Studentinmeisterin Christel Cranz in herausragendem Stil die beste Zeit heraus und holte sich damit die erste goldene Olympia-Medaille.



Christel Cranz. (Wetzbild, R.)

der sechsjährigen Erfolge vorgenommen. Hier die vier deutschen Mannschaften:

Zweier-Rennen: Deutschland I\* (Hanns Kilian, Hermann von Balta), „Deutschland II“ (Fritz Grau, Albert Bredeme).

Vierer-Rennen: „Deutschland I“ (Hanns Kilian, Hermann von Balta, Fritz Schwarz, Sebastian Huber), „Deutschland II“ (Walter Trutz, Rudolf Wetia, Wolfgang Kummer, Fritz Bonhof).



Der Führer und der Präsident des Internationalen Olympia-Komitees, Adolf Hitler und Graf Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, werden beim Eintreffen im Olympiahaus von jungen Mädchen in Nationaltracht begrüßt. (Wetzbild, R.)

### Olympische Werte.

Die Olympischen Winterspiele werden bis zum 16. Februar dauern. Wir haben erst einige Tage des Programms hinter uns. Aber schon erweist sich die ganze Veranstaltung als ein großer nationaler und internationaler Erfolg. Ein neues, durch eine gewaltige Staatsrevolution verändertes Deutschland hat die fremden Gäste aus aller Welt mit einer unerhörten gründlichen Zurückhaltung der Spiele empfangen. Durch seine Anwesenheit bei der Eröffnung, durch die Stiftung des Olympischen Ehrenzeichens bekräftete der Führer und Reichkanzler des Dritten Reiches, daß der sportliche Geist bei uns zu einer neuen Blüte gelangt ist und daß wir nur einen Sinn und ein Ziel der Olympiade kennen: Die Kameradschaft unter den Völkern durch friedlichen Wettkampf zu fördern.

Bei diesem Wettkampf gibt es ja nicht wertvolle Ehrenpreise oder gar Geld zu gewinnen. Wer siegt, erhält nur eine kleine Medaille aus Gold, Silber oder Kupfer. Viel wichtiger und losender ist der Ruhm, der die besten Kämpfer umstrahlt und der ihr schönster Lohn ist dafür, daß sie sich in anstrengender Vorbereitungsarbeit bemüht haben, ihre Kräfte zu stärken, ihr sportliches Können zu vervollkommen. Manchen Genuß, manche andere Freude mußten sie sich verkneipen, um den Körper besser zu beherrschen, um den Willen zu fühlen, um jetzt in diesem sportlichen Welttreffen von Riesenanstrengungen zu siegen oder doch ehrenvoll zu bestehen — für sich und vor allem für ihr Land. Denn das steht im Vordergrund: Alle die jungen Männer und Frauen, die von ihren Nationen für würdig befunden wurden, beim Olympia ihre Heimat zu vertreten, sie alle sind nicht nur befeuert von der Lust am Wettkampf, nicht nur von dem Willen zum Siege um ihrer selbst willen, sondern es geht um ihre nationale Sache. In jedem einzelnen lebt der Gedanke: mein Vaterland! Hüthst du beim Langlauf auf deinen Skiern einmal eine Schwäche, bist du für einen Augenblick verjagt, so reißt dich der Ruf meines Herzens: Ich kämpfe für meinen Volksgenossen daheim! wieder vorwärts. Glaubst du auf dem Eise freijend, daß Beine und Lunge an die Grenze ihrer Leistung angelangt sind, dann wirf einen Blick auf die wehende Fahne des Staates, dem du zugehörst, das gibt dir wieder frischen Mut und neue Kraft. Sauft du auf dem Schlitte in den Eishunden der Bobbahn abwärts, wirst du beim harten Eishockeykampf vom Gegner bedrängt, so denke noch blitzschnell daran: hier geht es nicht um mich, sondern um die Rasse und das Volk, dem ich zugehöre! Das steigert den Mut bis zur Kühnheit. Der einzelne wächst über sich selbst hinaus. Er fühlt sich nur noch als Teil der Mannschaft, die vom Vertrauen der Tabeingebliederten getragen wird. Kommt nicht alles so, wie du es für deine Leute gewünscht hast, so gibst du doch dein lehtes und bestes für sie her. Dieser Gedanke beruhigt, wenn der Sieger gekrönt und die anderen nur lobend erwähnt werden. Schon liegen ja die ersten Ergebnisse der Kämpfe vor. Bei früheren Olympiaden war es nun so, daß die nackten Nachrichten mit ihren Zeitziffern und Wertungs-





Wiesbadener Nachrichten.

Symbolische Bäume im Taunus.

Uralte und symbolische Bäume schmücken in reicher Zahl die Anlagen unserer sonnig gebetteten Stadt und die Wälder unseres herrlichen Taunus. Wir treffen sie als friedliche Hirten im südhellen Tal, und wir sehen sie auch als einsame Wächter auf felsigen Grat. Einige leben als stumme Zeugen vergangener Jahrhunderte mahnend am Wege, andere tragen die Namen von großen Gelehrten und Staatsmännern und wieder andere hüten als fromme Wächter stilles Heiligtum, und einige Einsiedler haben sich ganz in die majestätische Stille zurückgezogen. Sie sind die Säulen im Lande und nur selten betritt ein Wanderer diese heiligen Reiter. Achlos gehen die Menschen an ihnen vorbei und nur wenige betreten den schmalen Pfad, der in das Reich der Naturwunder und natürlichen Symbole führt.

Aufeits vom Wege, an einem lannig gemündeten Naturpfad, der halbwegs der Straße Kretberg-Kaiser-Friedrich-Eiche nach Westen abbiegt und weiter zur „Karl-Henkel-Hütte“ führt, steht eine kahlstielige Eiche, die des Schöpfers geniale Meisterhand in einer lannigen Sekunde schuf. Gewaltig ist ihr Wuchs, kraftvoll ihr Stamm, der seine Wurzeln nicht oberflächlich über die Erde zieht, sondern tief in das fruchtbare Erdreich senkt, um daraus die Kraft zum Leben zu schöpfen. Selten nur berührt der Sonne glühender Jauchebart ihren Fuß, und nur die Äpfel streben im kaisersüden Welt dahin, wo die Sonne in lebendigen Glänzen leuchtet. Kraft offenbar sich auch in ihren Ästen, die, durch schwingelnde Äste gebogen und wackelnd gestützt, weit ausladend nach oben streben und — oh, Rausche der Natur — eine klischee Lyra bilden, der auch die Stimmungsel nicht fehlt. Ist diese Eiche mit ihren einwärtsgezogenen Ästen schon ein seltenes Naturwunder, in dem sich Kraft und Harmonie paart, so gewinnt diese Schöpfungsliebe beim näheren Zusehen noch an Bedeutung: kaum drei Schritte von der Eiche entfernt, wuchs aus dem jugendlichen Schöß der Mutter Erde eine schlank Buche, die ihre Krone keil in die Höhe sendet, um sich mit dem traurigen Geß der Eiche zu verbinden. Und weiter leben wir, wie in der Meter Höhe die Bäume — obwohl andere Art — organisch mit der westlichen Krugabel verknüpft, dergestalt, daß der junge Leib der Buche den alternden Arm der Eiche hält. Auch in den Ästen finden wir noch einmal die Vereinigung von Buche und Eiche, ohne sich gegenseitig in der Ausbreitung zu behindern. Es zehren mitten beide Bäume vom gleichen Erdreich, und sie zehren auch gleichzeitig voneinander, und außerdem führt der Junge den Alten und der Kraftvolle den Schwachen.

Ein wunderbares Bild: schlicht, einfach, erhaben und symbolisch in seiner Bedeutung.

Und dies Meisterwerk der Natur hat dem Verschönerungsverein wohl auch die Anregung gegeben, hier ein Schild, anzubringen und darauf diesen sinnvollen Spruch zu setzen:

„Nimm dies Bild mit heim vom Wandern:
Einer Rüge so den andern!
Seien's Buchen, seien's Eichen,
Diesen beiden sollt ihr gleichen!“

Es ist unzweifelhaft das große Verdienst des WVV, den Wanderer auf dieses Naturwunder aufmerksam gemacht zu haben, und zum anderen, den Menschen die Wichtigkeit dieses Sprüchleins symbolisch vor Augen zu führen. Und unwillkürlich wird man beim Anblick dieser beiden Bäume an einen Mann erinnert, der erstmalig für Deutschland die symbolische Darstellung in ihrer vollen Bedeutung begriff und sie mit genialem Schwung darzustellen ließ, indem er dem deutschen Volk die Parole gab: „Einer trage des anderen Last!“

Und so nehmen wir beim Abschied dieses Symbols Bild, daß in uns auf und wirken und zu befruchten, es nachzudenken, daß der eine der anderen Rüge, so wie die Eiche und Buche droben im Taunus.

Wagners, den auch der als rein französisches Gewächs erachtete Impressionismus nur eingebämmt, nicht ausgehalten hat. Bei Maurice Ravel spielt man ihn allerdings nicht mehr. Hier fehlt auch die romantische Beziehung auf ein malerisches Programm. Ravel erachtet sich vielmehr das unmittelbare Schmelzreich der Musik: den Tam. Vor einigen Jahren hörten wir hier einen „Bolero“. Diesmal war es „La Valse“. Und zwar ist es der „Wiener Balzer“ mit allen Eigentümlichkeiten, seinen noch frischen und seinen schon verstaubten Reizen, dessen Atmosphäre er in einer bestimmten Art wohl festhalten, aber fernab von als billige Parodie zu wertenden Dreifachfortschritt verdrängt.

Carl Emdorff hat mit der Vorbereitung eines so umfangreichen und anspruchsvollen Reueitenprogramms die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Theaterorchesters auf „se auf ungewöhnliche Probe gestellt. Wie trefflich sie bestanden wurde, sah man besonders bei den deutschen Stücken. Nach der Wollin-Suite, für die Emdorff sowohl dampfende Verhältnisse wie wärmte Intensität des Ausdrucks einsetzte, wurden er, das Orchester und der erste Konzertmeister, Edmund Weyand, der das Solo des geliebten Exemiten mit schöner Zurückhaltung gespielt hatte, vom Publikum dankbar gefeiert. Die Ovationen wiederholten sich am Schluß des Konzerts und mögen Emdorff geehrt haben, daß er das Wagnis, moderne ausländische Musik zur Diskussion zu stellen, ruhigen Herzens wiederholen kann. Auch „La Valse“ hörte man gern gelegentlich zum zweiten Male; gerade folgte mit unwiderstehlichen Stimmungswerten redende Musik verträgt weder vom Interpreten noch vom Hörer her ein allzu großes Maß an „Arbeit“, sie muß sich gleichsam von selbst, wie zufällig entwickeln, sonst erdrückt sie sich in ihre Vielstimmigkeit selbst.

Der gegen begriffliche Gefangnis des Abends war Julius Patil, von seinem Auftreten im Kurhaus her nach in guter Erinnerung. Als der Künstler mit der Arie des Ferrando aus Mozarts „Così fan tutte“ begann, glaubte man ihm eine Unbilligkeit anzumerken, die sich indessen im Laufe des Abends verlor oder wenigstens den Sänger späterhin nicht mehr hinderte. Patils Tenor tendiert an sich mehr nach der Baritonlage hin; gerade diese Dunkelstimmigkeit macht den eigentlichen Reiz der Stimme aus. Vor allem aber besteht die Musikalität dieses Sängers, der Mozart ohne Scheitern oder Heftigkeit singen kann, der auch den italienischen belcanto-Vortrag beherrscht, wie ein italienischer Tenor, was er mit einer Art aus Romantisches „Wohlbekanntes“ bewies, und der dann in den Gefilden des Liebes sich nicht weniger echt und persönlich zu geben weiß. Doch er einmal auf das sozusagen unbekanntes Wagnis Roger's aufmerksam gemacht hat, ist ihm besonders gebührt; die Emdorff- und Goethe-Vortrag Hugo Wollasch freilich trug ihm noch unmittelbarer, verdienten Wiederhall ein. Carl Emdorff am Flügel unterstützte den Sänger in jener vorbildlichen, lebendig mischfassenden Weise, die wir an ihm besonders hoch schätzen. W. St.

Presse ist Trumpf.

Der große Kurhausmostenball am 15. Februar.

Pressebälle stehen im Vordergrund des gesellschaftlichen Lebens vieler deutscher Städte; Presse mastenbälle allerdings hat es bisher nur selten gegeben. Hier wird Wiesbaden eine glückliche Ausnahme. Unter dem Motto „Presse ist Trumpf“, kurz „Pit“ genannt, feiert am kommenden Samstag, 15. Februar, der 2. große Mastenball in sämtlichen Prunkräumen des Kurhauses. Die Stadt- und Kur- und Badeverwaltung und die



Wiesbadener Presse haben großzügige Vorbereitungen getroffen, um allen „Pit“-Besuchern einige fröhliche Stunden echter rheinischer Karnevalsstimmung zu gewährleisten. Unter heimlicher Äußerung, Hanns Schmidt-Horrt, hat die Ausschmückung der Säle, dem Motto des Festes entsprechend, übernommen.

Wir von der Presse wollen einmal einige Stunden mit unseren Lesern fröhlich zusammen sein, mit denen wir uns täglich in erster Arbeit verbunden fühlen. Vom „Stadtsquartier der Presse“ (Kleiner Saal) aus wird das Fest „redigiert“, auf dem „Tummelplatz der Abonnenten“ (Großer Saal) wird Gelegenheit zu fröhlicher Ausgelassenheit gegeben sein. In der Wandelhalle werden die „ewig beweglichen Reporter“ Jagd auf Sensationen machen, in der Kurhaus-Bar wird eine „Tille Leserei“ eingerichtet, während im Bierlokal die „Weltstadt“ nachdrücklich sein wird. Wir wollen nicht zuletzt der Übertragungen preisgeben. Nur eins sei vermerkt: zu einem Presseball gehört auch eine Ballsetzung; sie erkohlet in mehrfacher Folge in wie-jetzt-früherer Form.

Wer weiter wissen will, nun dem „Pit“-Ball und an dem bunten Treiben teilnehmen möchte, bejorge sich rechtzeitig eine Karte, denn am Samstag, 15. Februar, erscheint alles auf dem 2. Kurhausmostenball unter dem Motto

„Presse ist Trumpf“.

Schulungsfurtag für Jungjäger. Der Schulungsfurtag zur Erlangung des Tages- bzw. Jahres-Jagdscheines hat begonnen und steht es jedem, der Freude am Waldwerk, Wild und Natur hat, frei, diesem unentgeltlichen Schulungsfurtag teilzunehmen. Es ist erforderlich, die Adresse beim Kreisjägermeister, Humboldtstraße 5, L., anzugeben, damit die regelmäßigen Mitteilungen zugesandt werden können.

511 neue Wohnungen in Wiesbaden im Jahre 1935.

Im „Wiesbadener Tagblatt“ vom 6. d. M. wurde im Anhang die Bevölkerungszahlen in „Wirtschaft und Statistik“ über die Bautätigkeit im Jahre 1935 berichtet. Dabei wurde auf den Rückgang der Bauvollendungen hingewiesen und u. a. festgestellt, daß 1935 in den Groß- und Mittelstädten 15% weniger Wohnungen als 1934 fertiggestellt wurden. Nun ist die Bauentwicklung in den deutschen Großstädten keineswegs einheitlich. Besonders ist die Gegenüberstellung des Wohnungsbaus in den Großstädten, wie sie am Schluß des Berichtes in „Wirtschaft und Statistik“ zur Darstellung gebracht wird. Unter 50 Großstädten ist der Wohnungsbau im Jahre 1935 gegenüber 1934 in 23 Städten gestiegen. Teilweise ist der Anstieg beachtlich. Das Mehr an Wohnungen, die im verflochtenen Jahre bezugsfertig geworden sind, beträgt z. B. in Augsburg rund 60%, in Braunschweig gar nahezu 100%. In anderen Städten ist die Aufwärtsbewegung weniger heftig. In drei Städten war der Wohnungszugang in den beiden letzten Jahren ungefähr konstant, in 24 Städten ist er mehr oder weniger stark gefallen. Selbst wenn man gewisse kommunalpolitische Verhältnisse mitberücksichtigt (etwa Eingemeindungen) in die Berechnung mit einbezieht, bleiben die Unterschiede in der Entwicklung noch ganz erheblich.

Bemerkenswert ist nun, daß unter den Großstädten, in denen eine Abnahme der fertiggestellten Wohnungen gegeben war, Wiesbaden mit an führender Stelle steht. Unter den erwähnten 24 Städten war der Rückgang der neuen Wohnungen nur in Weihen, Solingen und Seltitz härter als in Wiesbaden. Gegenüber 883 fertiggestellten Wohnungen in 1934 belief sich ihre Zahl in unserer Stadt im verflochtenen Jahre nur auf 511, das ist ein Rückgang um 42%. Die Verringerung in Berlin beträgt etwa 35%, in Frankfurt a. M. nahezu 42%. Man muß bei Würdigung dieser Gegenüberstellung der Verhältnisse auf den Wiesbadener Wohnungsmarkt vor allem in Erwägung ziehen, daß die Wohnungsumbautätigkeit in Wiesbaden in den vergangenen Jahren mit am stärksten unter allen deutschen Städten war. Von den erwähnten 883 bezugsfertig gewordenen Wohnungen in 1934 wurden allein 773 durch Umbau errichtet. So kann es nicht wunder nehmen, wenn unsere Stadt von dem gewaltigen Umbauzugang besonders empfindlich getroffen wurde. Der Anstieg an neuen Wohnungen wäre in Wiesbaden ohne die erhebliche Verringerung der Neubauproduktion noch härter gewesen.

Die genannten Ziffern — insbesondere die Vergleiche mit den übrigen Großstädten — bedürfen — besonders eindeutig die Vorklärung der Wohnungsfrage für Wiesbaden. Sie ist vielfach am schärfsten gekennzeichnet durch die in anderen Zusammenhängen auf dieser Stelle schon einmal erwähnte Tatsache, daß der Reinzugang an Haushaltungen in der Weltwirtschaft seit 1932 bis zur Gegenwart etwa doppelt so groß ist wie der Reinzugang an Wohnungen. Förderung der Kleinfamilien, Bau von Volkswohnungen und Belebung der Privatinitiative sind die drei wesentlichen Komponenten der neuen deutschen Wohnungspolitik. Der Nachdruck liegt dem letztgenannten Faktor. Das Ideal ist der völlig privat finanzierte Wohnungsbau. Die Bauzeit im Jahre 1935 hat uns diesem Ziel ein beachtliches Stück näher gebracht. Und bei der Errichtung dieses Wirtschaftswunders Wiesbadens einen erheblichen Anteil hat. Es ist ein vorbildhaftes Zeichnen im Rahmen des wirtschaftlichen Entwicklungsprozesses.

Noch über 11 000 Veteranen aus dem Feldzug 1870/71. Das Reichs- und preussische Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Gesamtzahl der Empfänger von Reichsbereitschaft für die ehemaligen Teilnehmer an dem Feldzug 1870/71 und früheren Kriegen sich bis Ende August 1935 auf 11 700 Köpfe verringert hat. Am 1. September 1934 lebten noch 15 628 dieser alten Kriegsveteranen.

Aus Kunst und Leben.

Deutsches Operngespielt in Barcelona. Im Gran Teatro del Liceo in Barcelona hat in den letzten Wochen ein deutsches Operngespielt unter Leitung des Wiesbadener Generalmusikdirektors Karl Emdorff stattgefunden, das von Presse und Publikum mit hohem Beifall aufgenommen wurde. Da die Oper in Spanien nicht nur im künstlerischen, sondern auch im gesellschaftlichen Leben eine führende Rolle spielt, fällt dem deutschen Gespielt eine große kulturpolitische Bedeutung zu. Das deutsche Gespielt bildete nach übereinstimmendem Urteil den Höhepunkt der gesamten Spielzeit und brachte jeden Abend ein volles Haus. Gegeben wurde Wagners „Ring der Nibelungen“, der seit der Weltausstellung im Jahre 1929 nicht mehr vollständig aufgeführt worden war. In den Hauptrollen waren beschäftigt: Walter Grojmann und Gertrud Kuenger (Staatsoper Berlin), Hans Grabl (Staatsoper Hamburg), Erna Schüller (Opernhaus Düsseldorf), Magda Straß (Opernhaus Frankfurt), Raufflotter und Ewald Bahom (Stuttgarter Oper), ferner Hans Hotter, Wiedemann, Kremer und Schellendberg. Der Dirigent und einige der Solisten waren schon von früheren Gespielt bekannt. Die vorzüglichsten Leistungen der deutschen Künstler haben der deutschen Kunst wieder viele neue Freunde zugeführt und es ist zu hoffen, daß auch im kommenden Winter wieder ein deutsches Gespielt stattfinden wird. Die große deutsche Kolonie in Barcelona nahm lebhaften Anteil an dem Künstlerfest. Bei der Koloniefest am 30. Januar schufen Generalmusikdirektor Emdorff, Hans Grabl und Walter Grojmann durch ihre Mitwirkung einen eindrucksvollen künstlerischen Rahmen und leisteten auch dadurch dem Deutschland einen wertvollen Dienst.

Uraufführung in Köln. Man schreibt uns aus Köln: Seit Hermann Abendroth als Gewandhauskapellmeister nach Leipzig ging, ist der Hofen des hiesigen Generalmusikdirektors verfallen. Anzuweisen hatte man die Leitung der großen Sinfonieorchester im Gürzenich einer Reihe von mehr oder minder prominenten Geldrenten anvertraut, von denen leider die meisten — wohl um des Erfolges willen — mit konzertmäßigen Programmen auftraten und so das musikalische Publikum mit den bekanntesten Reizstücken, aber keiner Novität erwarnten. Heute muß die Tagesgestaltung, daß in dem Gürzenich Generalmusikdirektor Eugen Böhler, der bisher schon den Kölner Männergesangsverein leitete, der nachfolgende Abendroth gefunden und — allerdings erst nach Ablauf der nächsten Saison — ganz für Köln verpflichtet worden ist. Trotzdem wird er im nächsten Winter bereits zehn Konzerte im Gürzenich dirigieren. Wenn damit die Zahl der Konzerte schon vergrößert wurde — man bedenke, daß Köln nur acht Sinfonieorchester in diesem Winter veranstaltete, trotz seiner siebenundzwanzigtägigen Einwohner! — so darf man wohl auch hoffen, daß mit dem

neuen Mann zugleich der Rat zu zeitgenössischer Musik in den kölnischen Konzerten einbreche. Erst in der zweiten Hälfte der diesjährigen Saison erlebte man im Gürzenich drei Uraufführungen; alle drei Autoren sind Kölner Komponisten. Weitere Neuproduktionen sind nicht angeordnet. — Der Bachverein hatte für seinen Chorabend in der Musikhochschule ein Wiederwerk für Violone, Cello, Sopranos, gemischten Chor und Klavier von dem hiesigen Hochschulelehrer Otto Siegel gewählt, das eine Reihe von Dichtungen und Volksliedern unter dem Titel „Kon der Liebe“ zusammenfaßt. Die Disposition, die aus dem Nebenbemerber von lustvoll April und schillernd Volksliedertexte erwählt, vermag auch die zeitliche und aufgearbeitete Musik nicht völlig zu überwinden. Hier in bescheidenen Ausmaß liegt das neue Opus in die Besitze zukunftsweisender Kunst ein — und dennoch war es das am weitesten vorwärts gerichtete Werk der drei Neuproduktionen. Die musikalische Grundhaltung und langsame Zielgenauigkeit, zumal die geistreiche Ausdeutung mancher humorvollen Punkte im Chorlag liberte einen sehr lebhaften Beifall, daß ein Decapo des Schlußstiles nötig wurde. — Im letzten Gürzenich-Konzert brachte der aus München hier zu Gast weilende Geheimrat Siegmund von Hausegger neben Cornelius und Hilt zwei neue Orchesterwerke von Hermann Ungler. Aus dem Kriegserlebnis erwachsene Dichtungen von J. Verich und W. Bonfels wurden für Tenor und großes Orchester vertont und „Dem unbekanntem Soldaten“ gewidmet. Mit dem Farbenschema des romantischen Orchesters, dem Ethos und der Gefühlstiefe eines echt deutschen Künstlers und der harmonischen Wendigkeit eines Keiger-Schülers hat Hermann Ungler diesen Viedern starke Ausdruckskraft gegeben, die bei der nordüblichen Darstellung durch den Tenor der hiesigen Oper, Johannes Schöck, auf das Ansehen des Wirkens kamen. In die Stelle seiner Liedformen tritt die frei ausklingende Ebene, großzügige Einflüsse befruchtete die einzelnen Liedgedanken ohne in kleinliche Tonmalerei zu verfallen. Hinter allem steht der hohe Gehalte des Selbstbesundes, der dem Wert eine fast gottesdienstliche Haltung verleiht. Die anzufließende Ergriffenheit löste sich erst allmählich in begeisterten Beifall. — Aus ganz anderer Welt kamen die Klänge der dritten Uraufführung, für die der tüchtige Funk-Rapellmeister Dr. Wilhelm Buchhöfer sein ausgezeichnetes Orchester Orchester ins Treffen führte. Eine „Freude Musik“ von August von Diergraben atmet höhere Bewußtseinheit; sie ist frei von aller Problematik und Reflexion. Sie stellt sich in ausklingenden, lebenswichtigen Melodien, selbst bilden, die sofort ins Ohr gehen, meist aber alle Passivitäten und abgegriffenen Wendungen. Wenn heute so oft der Ruf nach künstlerischer Einwandfreiheit, bedegener Unterhaltungsuffigkeit laut wird, dieses einflussreiche und trotz aller Kunstfreiheit eingängliche Werk ist ein wesentlicher Beitrag dazu.

**Gleichstellung der schwerbeschädigten nationalen Kämpfer mit den Schwerbeschädigten.** Der Reichs- und preussische Arbeitsminister gibt eine Entscheidung der Deutschen Reichsbahn bekannt, wonach die nach dem Gesetz über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung verlorbenen schwerbeschädigten Kämpfer an den Eisenbahnschaltern und Bahnhofsportalen bevorzugt abgefertigt und weiter bevorzugt sind, die in bestimmten Jüngen eingerichteten Abteile für Schwerbeschädigte zu benutzen. Den schwerbeschädigten Kämpfern für die nationale Erhebung soll zu diesem Zweck der gleiche Ausweis wie den Schwerbeschädigten ausgestellt werden, der ihnen das Recht gibt, nicht nur bei der Reichsbahn, sondern auch bei allen übrigen Amtsstellen bevorzugt abgefertigt zu werden.

**Auslösung des Architektenerbes.** Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste gibt folgendes bekannt: Infolge der vom Präsidenten der Reichskammer verhängten Änderung des Kaufanwerbsverfahrens werden die Vorschriften der ersten und dritten Verordnung betreffend den Schutz des Berufes und die Berufsausbildung der Architekten vom 28. September und 20. November 1934 bis auf weiteres nicht mehr angewendet. Die Eintragung von Bauplänen bei den Baugenehmigungsbehörden unterliegt daher keiner Beschränkung. Die nach § 8 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskammergesetzes vom 1. Nov. 1933 (RGBl. I, S. 707) gesetzlich begründete Eingliederungspflicht der Architekten in die Reichskammer der bildenden Künste wird hierdurch nicht berührt. Eine Neuordnung der Ausbildung der Architektenerben, die auch den Kreis der kammerpflichtigen Architekten noch abgrenzen wird, ist in Vorbereitung.

**Schilder müssen bei Geschäftsaufgabe entfernt werden.** Der Polizeipräsident schreibt: In letzter Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß selbständige Gewerbetreibende, die aus wirtschaftlichen Gründen bei der Steuerverwaltung ihren Betrieb abmelden, und somit als selbständige Gewerbetreibende auscheiden, nach wie vor Geschäftsschilder, die auf einen selbständigen Gewerbebetrieb hinweisen, an ihrer Wohnung aufhellen. Ich mache daher diejenigen Handwerker und Gewerbetreibenden, die ihren selbständigen Betrieb mehr haben, darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, alle Hinweise auf einen selbständigen Gewerbebetrieb zu entfernen.

**Heimatabend.** Am 4. d. M. veranstaltete der Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen im Kurhaus einen Heimatabend. Nach dem Vortrag der Ortsgruppe Landsmann Scheller, welche wie Landeute begrüßt hatte, fand die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern statt. Darauf machte Landsmann Scheller Mitteilung von einem von der Patenschule Ketzler in Kreise Allenstein, Lehrer Konrad Hütche, eingegangenen Bericht mit Bildern. Anschließend unterrichtete Landsmann Juchta nach einem Rückblick auf das Berliner Reich und Fahrturnier die wieder einmal vollbrachten Glanzleistungen der ostpreussischen Pferde. Hierauf kam der unterhaltende Teil zu seinem Rechte. Nach einem von Landsmann Thekla Hartmann, die auch die Anlage des Abends übernommen hatte, gesprochenen, feierlichen Vortrag „Auf der Fahnenstange entgegen“ wählte sich unter Mitwirkung der Kreisleiterin Burgardt, der Landeute Paul Golonsky und Hans Juchta, sowie des weislichen Landmannes Hubert Dietz eine abendfüllende Vortragsfolge ab. Dazu hielt Landsmann Leo Columbus einen Vortrag über: „Krieger und Sinn der deutschen Fahnen“, in dessen Verlauf Landsmann Golonsky den in Dispreußen vollstümlichen Bügelzug vorführte. Alle Mitwirkenden trugen zu dem guten Gelingen des Abends mit Erfolg bei. Die anschließende Tanzbelustigung, sowie die Darstellung humoristischer lebender Bilder brachten mangellos Überraschungen, wobei alles als und weispreussisches Brautpaar aufsteht. Auf Anregung der Landsmannin Scheller wurde für die älteste Einwohnerin des Kreises Niederung in Dispreußen, Frau Ute Marckische in Strimwich, aus Anlaß ihres 102. Geburtstages eine Tafelveranstaltung veranstaltet, und der Ertrag der Sammlung von 13 RM. der in dürftigen Verhältnissen lebenden Jubilarin überwiesen.

**Verleihung des Mozart-Preises.** Der Mozart-Preis, der von einem Deutschamerikaner für besondere geistige Leistungen im literarischen Lebensraum gestiftet wurde, ist von der Universität München für 1935 und 1936 in Höhe von je 10.000 RM. an den Historiker Prof. Dr. Ritter von Srbik in Wien und den österreichischen Lyriker Joseph Weinheber, ebenfalls in Wien, verliehen worden.

**Die ersten Träger des Hannischen Rembrandt-Preises.** Der kürzlich für außerordentliche Leistungen im niederdeutschen Kulturraum gestiftete Hannische Rembrandt-van-Rijn-Preis gelangte im Rahmen einer in der Hamburger Universität abgehaltenen Feier zum ersten Male zur Verteilung. Die ersten Preisträger sind die stämmigen Dichter René de Clercq, Stijn Streuvels und Cyriel Verschueren. In seiner Festrede sprach Prof. Dr. Borchling über die Bedeutung der drei Dichter für die stämmige, und damit auch für die niederdeutsche Kultur.

**Theater und Literatur.** Das Nibelungenlied ist jetzt erstmalig in die georgische Sprache übertragen worden. Die Übersetzung stammt von dem Dichter Tightschidze und berücksichtigt in weitem Maße den deutschen Vers. Sie erscheint im georgischen Staatsverlag in Tiflis. Anlässlich des 60. Geburtstages Kaiserin Maria Killes ist im Inselverlag der erste Teil einer von Fritz Wolff Mühlisch bearbeiteten Hilde- und Wigalois-Epik erschienen. Im Rahmen der „Deinolder“ wird in Detmold das Bühnendrama „Der Leib der Antigone“ von Houston Stewart Chamberlain zur Aufführung gebracht. Chamberlain zeichnete seine Heldin als eine Parallelfigur zu Wagner Brinnhilde, als die griechische Vertreterin kämpferischen Weibstums. Die Bühnenmusik zu dem Drama schrieb August Benfeler. Mit seiner „Antigone“ kommt der Wahldeutsche H. St. Chamberlain zum ersten Male als Dramatiker öffentlich zu Worte.

**Wilde Kunst und Musik.** Ernst Dieckert hat unter Benutzung seines „Spiel vom deutschen Bettelmann“ für Wilhelm Kempff eine dramatische Kantate geschaffen, die den Titel „Deutsches Schicksal“ trägt. Das abendfüllende Werk wurde in diesen Tagen von Wilhelm Kempff in der Vortritt abgeschlossen. Schon im Frühjahr dieses Jahres soll die Kantate uraufgeführt werden. — Im Belgadere Stadtheater wurde ein neues Museum eröffnet, das den „Prinzregenten von Anhalt“ zeigt. Die moderne Kunstausstellung wird aus Werken von deutschen Malern, darunter von Louis Gerth und Fritz von Ullrich auf. Den größten Raum in dem Museum nehmen die vorgefundenen und frühgeschichtlichen Ausstellungen ein, in denen u. a. die bekannten Ausgrabungsfunde von Steinhilber sowie die Altertümer aus römischer und byzantinischer Zeit untergebracht worden sind.

**Berkehrsunfall.** Am Donnerstag, gegen 9 Uhr, fiel in der Nikolastraße ein Lastkraftwagen mit einem Kleinstkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge befuhren die Nikolastraße vom Bahnhof kommend in Richtung Kleinstkraftwagen. Der Führer des Kleinstkraftwagens an einem haltenden Lastkraftwagen vorbeifahren wollte, verlor er in gleicher Richtung fahrende Lastkraftwagen das Kleinstkraftfahrzeug zu überholen. Am gleichen Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung ein Kleintransporter. Der Führer des Lastkraftwagens verlor nach rechts auszubiegen und fiel hierbei mit dem Kleinstkraftwagen zusammen. Der Führer des Kleinstkraftwagens wurde verletzt. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

**Beim Spiel verunglückt.** In der Jettenschule kam am Freitag in der Pause ein 14 Jahre alter Schüler beim Spiel so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Arm ausstufte. Man brachte den verunglückten Jungen sofort ins Städtische Krankenhaus.

**Kunstverein.** Die Ausstellung „Schweizer Wandmalerei der Gegenwart“ erfreut sich dauernd eines guten Besuches. Kamentlich die großen Entwürfe von Paul Bodmer, Karl Woller und Giacometti finden wegen ihrer monumentalen Haltung und aparten Farbigkeit die größte Beachtung.

**Kreuzkirche.** Der Kindergottesdienst am Sonntag, 11.30 Uhr, fällt aus.

**Musik- und Vortragsabende.**

**„Der Stammbaum der Tiere und des Menschen.“** Am Freitagabend beendete im Nassauischen Landesmuseum Dr. Hill diese Vortragsreihe mit dem 4. Vortrag: „Von Säugern zu Menschen“. Von den Beutetieren (u. a. Dorsch, besonders das Känguruh), die zum Schutze und zur Ernährung des Jungen den beuteltierähnlichen Schutze besitzen, in dem das Junge so lange lebt, bis es allein fertig wird, geht die weitere Entwicklung über die Insekten, die V. B. den Vogel, zu den Halbaffen. Ein besonderer Höhepunkt sind die Paarhufer, Unpaarhufer, Raubtiere, Wale. Die Fingerringe leiten direkt zum Affen und später zum Menschen über. Zur Zeit der Halbaffenentwicklung müssen alte und neue Welt in Zusammenhang gefunden haben, weil es seitdem in Amerika breitaufgeflogene, in der alten Welt schmalgeflogene

**Nicht vergessen — Eintopf essen!**

hat. Im Oligozän tritt der Gibbon auf, der älteste zu findende schmalgeflogene Affe, noch ziemlich weit unter dem Menschen lebend. Hierher gehören der Entwicklung nach auch die Meeraffen, wenn ihre Knochen auch in einer späteren Zeit gefunden werden. Der Gibbon hat einen außerordentlich langen Arm. Er ist in Organisation, Lebensweise und der Entwicklung des Eies dem Menschen auffallend ähnlich. Am Miozän erscheint neben dem weiterlebenden Gibbon der Orang-Utan als erster Menschenaffe. Im Pliozän kommt hinzu der Gorilla. Hier finden sich auch die Knochen der Schimpanse und der Meeraffen. Von den damaligen Affen und Menschenaffen sind Knochen, weil sie auf Bäumen lebten, kaum in Verfeinerungen vorhanden. Zwischen Schimpanse und Mensch muß ein Übergangsglied vorhanden gewesen sein, vielleicht als Menschenaffe zu bezeichnen. Hier sind nun zu nennen die Reste des ersten aufrechten Menschen Pithecanthropus erectus, des ersten aufrechten Menschen. Bedeutsam war die Entwicklung von der Bierbeinigkeit zur Zweibeinigkeit. Daneben treten die Funde in Südafrika, China, England. Die Gleichmäßigkeit des Lebens ist ein Fortschritt. Als Abwehrmaßnahme war interessant der Riese des menschlichen Embros in der Entwicklung vom Haihaiskiefer über Lurche, Reptilien, Säuger mit der allmählichen Trennung vom Knauparat zum Gehörorgan. Der Orang-Utan hat noch keine Stirnhöhle, wohl aber haben die Schimpanse und Mensch. Ende der Tertiärzeit zweigen sich dann von einem gemeinsamen Ahnen Schimpanse und Mensch ab. Die vier Rasse der Menschenaffen von Java, Südafrika, China, England sind der ersten Eis- und ersten Zwischenzeit einzuordnen. Dann kommt der Hebelberger Mensch in der 2. Zwischenzeit, dessen ein Mensch dem ähnlich auch bei uns Menschen gelehrt haben müssen. Dem folgt der Neanderthaler, häufiger in Resten gefunden, auf der Grenze zwischen 2. Eis- und 3. Zwischenzeit. Zuletzt kommt es zur Entwicklung des homo sapiens. Von den drei Menschenarten im Diluvium sind auch bereits drei verschiedene Rassen ausgegangen, die langschädelige, die kurzschädelige, die Grimaldibrasse mit negroidem Einschlag.

3.-15. Februar 1936

## 3. Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend

**Alles aus Leder!**

„Was es denn in Wiesbaden einen Zweck, der Fachgruppe Leder einen eigenen Wettbewerbs einzuräumen? Hier gibt es doch wohl kaum Lederarbeiter!“ Auf diese Frage bin mir etwas ersaunt. Ja, wenn mir auch nicht in Offenbach sind, so wird mir doch auch Leder verarbeitet. Was meinen Sie denn, welches Material der Schuster benutzt? Zweifelt er Leder. Und doch mir tüchtige Schuhmachermeister in unserer Stadt haben, das beweisen hier

entstanden in kürzester Zeit Scherriemen mit Doppelschlaufe, Ausweinstaschen aus Rundleder, halbrunde Hundewirger mit Schnalle und Strappe, und zwar handgenäht, rundgenäht, Koffergelände, mit Leder besetzte Kammertassen und Kammbedeckungen, außerdem komplette Fenstergragriemen nach Reichsbahnvorschriften mit augenscheinlicher Kostel.

Die Tapezierer füllten Kellern, garnierten sie in Faslon und nähten sie ab, gurteten Stuhlle mit Sprunglederpolsterung und stellten in 3½ Stunden das Faslonpolster eines Sessels her. Allerdings war das für unsere Wies-



**Der Reichsjugendführer besucht Reichsberufswettkämpfer.**  
Reichsjugendführer Balduar v. Schirach und (hinten ihm) Obergebietsführer Artur Axmann, der Schöpfer des Reichsberufswettkampfes, besuchen junge Arbeiter am an ihrer Wirkungsstätte während des großen Leistungswettkampfes der deutschen Jugend. (SS-Bildstelle - M.)

Lehrlinge am Freitag. Selbst der kleinste, ein Bierzehnjähriger, hatte ideallos sauber und exakt einen halbhohen gestickt, und ist doch erst seit Wingtonen in der Lehre. Ein ausgewerktes Büchlein; denn der Weg bis zu dieser Leistung ist beschwerlich. Da kann man keine Dummköpfe gebrauchen. Raben, Störchen, Anselmen, Kuckuck, Holzmaglein, das alles will gelernt sein. Daneben gilt es, das Material unterzusehen und alle Werkzeuge geschickt handhaben zu lernen. Es ist ja auch nicht mit dem Sohlen allein getan. Die 4. Leistungsklasse fertigte bereits Keuarbeiten an, entwarf ein neues Schuhmodell, zu dem Leistenmodell, Grundmodell, Teilmobelle, einstück, Futtermodell herzustellen waren. Dabei bot sich Gelegenheit, guten Geschmack und künstlerische Gestaltungsgabe zu beweisen. Denn der Schuh als Kleidungsstück ist ja nicht nur auf Nützlichkeit zu prüfen, sondern muß auch eine gewisse persönliche Note enthalten. Darin unterscheidet sich eben handwerkliche Kleinarbeit von fabrikmäßiger Massenproduktion.

Einlagen für allerlei Fußbeschwerden erfordern bei ihrer Herstellung nicht nur Aufmerksamkeit, sondern sehen auch bestimmte anatomische Kenntnisse voraus.

Nun sind die Schuhmacher aber nicht die einzigen Lederarbeiter. Neben dem Feintischler, die eine Damenhandtasche in Leder oder Seide, Zigarren-, Zigaretten- oder Kaminfächer fertizustellen hatten — selbstverständlich nach eigenem Entwurf — arbeiteten die beiden großen Gruppen der Sattler und Tapezierer (Koffierer und Dekorateur). Da

badener Lehrlinge die schwierigste Aufgabe, da sie zum größten Teil wenig Polsterarbeiten gemacht waren. Gerade deshalb machten die erreichten Erfolge doppelt Freude, zeigten sie doch, daß der Handwerker nach und nach mit Liebe bei der Sache ist und auch unvorhergesehenen Aufgaben zu meistern vermag.

Diese praktischen Leistungen wurden durch sachliche, theoretische Fragen, einen deutschen Aufsatz und eine weltanschauliche Prüfung ergänzt.

Überall spürte man etwas von dem Adel der Arbeit, der einmal in ihrem Werte für die Volksgemeinschaft besteht und zum anderen in der schöpferischen Tätigkeit selbst liegt.

M. G. H.

**Das weitere Programm.**

**Sonntag:** Wettkampfgruppe: Dentisten. Die Teilnehmer treten am Sonntagvormittag um 8 Uhr in der Dentisten-Fachschule in der Wehrstraße 38 (Kunsthochschule). Die Wettkämpfe finden im Technischen Institutarium statt. Mitbringungen sind Federhalter, Bleistifte usw. Für Wädeln laut Mitteilung Arbeitsstellen für hauswirtschaftlichen Zeit.

**Dienstag:** Wettkampfgruppe: Nähtand, Seltendung Holz, Chemik, Stein und Erde, Goldstick und Textil. Anweisungen, soweit sie noch nicht bekannt sind, ergeben an dieser Stelle.

Kirchliche Befriedigungsmahnahmen in der Evangelischen Landeskirche Nassau/Hessen.

Im Geseh- und Berordnungsbuch der Evangelischen Landeskirche Nassau/Hessen Nr. 6 vom 4. Februar 1936 hat der Landeskirchenausschuss mit sofortiger Wirkung für den Bereich der Evangelischen Landeskirche Nassau/Hessen eine Berordnung erlassen, die vielfach von einsehenden der Wirkung ist. Danach wird jede Ordnungstrafe gegen Geistliche wegen ihres Verhaltens im Kirchenkreis aufgehoben. Geistliche, die ihres Amtes entsetzt waren, müssen wieder im Pfarrdienst verwendet werden und behalten ihr bisheriges Besoldungsgehalt. Bis zum 5. November 1935 vorgenommene Strafverfügungen werden nachgeprüft. Dienstkräftiger, die gegen Geistliche wegen ihres Verhaltens im Kirchenkreis anhängig gemacht wurden, werden eingestellt. Mit der Durchführung dieser Berordnung ist der Weg zu einer weitgehenden Befriedigung in der evangelischen Landeskirche Nassau/Hessen beschritten worden.

Abgrenzung der landesbischöflichen Bezugsliste.

Auf Weisung des Reichskirchenausschusses und im Einvernehmen mit dem zuständigen Minister verordnet der Landeskirchenausschuss für die Evangelische Landeskirche Nassau/Hessen: Der Landesbischof ist berechtigt, jede geistliche Amtsanstellung vorzunehmen. Er ist im Einvernehmen mit dem Landeskirchenausschuss beauftragt, Kandidaturen im Namen der Landeskirche zu erlassen und minoronentielle Bure- und Pfarrstellenbesetzungen auszuweisen. Der Landeskirchenausschuss überträgt dem Bischof die Abhaltung von Verkündigungen von Geistlichen, Ordinationen, Einführungen von Dekanen, Kirchengemeinschaften und Vikaraturen in solchen Fällen, in denen nach der kirchlichen Einweisung der Beteiligten Bedenken nicht bestehen. Über die Beteiligung des Landesbischofs bei den theologischen Prüfungen beschließt der Landeskirchenrat.

Wiesbaden-Dogheim.

Am Montag, 10. d. M., feiert Frau Margarete Wagner, Wwe. Schiersteiner Straße 27, ihren 71. Geburtstag. Am gleichen Tage begeht Frau Anna Silberstein, Adolfsstraße 5, ebenfalls ihren 71. Geburtstag.

Wiesbaden-Bierstadt.

Nach im Jahre 1936 scheint sich im hiesigen Stadtteil eine rege Bautätigkeit zu entwickeln. In den großen Anwesen der früheren Ziegelei Bäder an der unteren Wiesbadener Straße haben bereits die Maurer mit der Arbeit begonnen. Hier sollen aus den noch bestehenden Bauteilen zehn bis zwölf Wohnungen hergerichtet werden. Auf dem Hauptplatz der Bierlader Höhe (Heiligenhof) wurden dieser Tage die Vermessungen für mehrere Neubauten vorgenommen.

Wie in anderen Orten fand auch hier von Seiten der Ortsbauerschaft und einigen Lehrkräften der bauerlichen Werkschule in Wiesbaden ein Fortgang durch bauerliche Gehöfte statt. Besichtigt wurden ein kleineres, mittleres und großes Gehöft.

Die hiesige Bauerschaft und Abhängigkeit der Bauerschaft hat eine moderne Saatzteilungsanlage angeordnet, die von hiesigen und auswärtigen Bauern und Landwirten benutzt wird.

Bei einem Gang durch die Felder der hiesigen Gewartung kann man feststellen, wie legerneicht im Herbst durchgeführte Kontrolle der Dürbautekommission war. Die alten Baumruinen sind verschwunden, verkrüppelte Bäume beschnitten und ausgesputzt und neue Bäume angepflanzt.

Bekanntmachungen.

RE. „Kraft durch Freude“.

Anmeldungen für die Urlaubsfahrten im Sommer.

Bereits schon jetzt werden von der Kreisdienstelle im Haus der Arbeit, Luisenstraße 41 (Leden), Anmeldungen zu den einzelnen Urlaubsfahrten entgegengenommen. Anmeldeformulare sind dortselbst und bei den Ortswartungen der REZ. erhältlich. Bei der Voranmeldung zu einer Urlaubsfahrt ist eine Reisepasskarte mit einem Wert an eingelebten Marken von mindestens 3 RM. vorzulegen. Sie erhält dann von der Kreisdienstelle einen Spezzertmerk. Die endgültige Zahlung nach 4 Wochen vor Abgang des Juges erfolgt sein. Sämtliche Urlaubsfahrten, die im Sommer stattfinden, sind im neuen Monatsprogramm für Februar enthalten, das zum Preis von 10 Pf. bei allen Ortswartungen der REZ. und der Kreisdienstelle im Haus der Arbeit erhältlich ist.

Fahrt zur Fremdenpflanzung nach Mainz.

Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die bereits schon jetzt ausgesprochenen Aufmerksamkeiten der endgültigen Fahrkarten und Eintrittskarten zur Stadthalle umgestaltet werden können. Der Umstieg erfolgt nur im Hause der Arbeit, Luisenstraße 41, Leden. Die Abfahrt der drei Sonderzüge ab Wiesbaden erfolgt am 18.40, 19 und 19.20 Uhr. Die Züge halten ebenfalls in Wiesbaden-Ost. Die Fahrtrassen sind jeweils auf der Fahrkarte angegeben und müssen genau eingehalten werden. Jedem allgemeiner Transportfähiger müssen die Teilnehmer für einen anderen Zug als für den je selbständigen zurückgewiesen werden. Die Rappen und Wiederbücher werden in Mainz ausgehändigt.

RE.-Kulturgemeinde (Abt. Rundfunk).

Tanzspellen-Wettbewerb in Frankfurt.

Die Wählart des Abendmusik muß schon 17.30 Uhr (nicht 18.30 Uhr) ab demselben Gelände erfolgen. Die Kapelle Schillingert tritt im Wettbewerb gegen die Kapelle Burkert, Bad Homburg, an und es wird anschließend außer Konkurrenz mit 1. Die vom hiesigen Wettbewerb bekannete Kapelle Walter, Wiesbaden, und 2. mit Geangseinlagen die „Sorgenfreude“. Es ist also ein sehr genuehrer Abend im großen Saalbau zu erwarten. Freikarten hierfür und Fahrkarten zu 2 RM. sind noch Luisenstraße 3 zu haben. Die Nachmittagsabfahrt muß auch schon um 14 Uhr (nicht 14.30 Uhr) erfolgen, um genügend Zeit für die Befriedigungen zu gewinnen.

„Der höhere Befehl.“

„Unsere Wehrmacht — Tag der Freiheit.“ (Erfahrungen im Ufa-Palast.)

Es ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Weltgeschehen der napoleonischen Zeit, das aus dem Film „Der höhere Befehl“ zeigt, und der Schauspiel ist nur das kleine Provinzialstädtchen Verleberg. Aber wie in einem einzigen Lautsprecher ist die große Sonne spiegelt, so leuchtet die Tat eines jungen preussischen Offiziers ein Beispiel seiner Ehre, Tapferkeit und Entschlossenheit, die in den Freiheitskriegen von den größten preussischen Feldherren und Politikern geteilt wurde. Auf seine Art hilft der Stadtkommandant von Verleberg, scheinbar an einem verlorenen Posten ausdauernd, das Rad des Geschicks ein Stück weiter zu rollen. Er verliert, einen geheimen Geländes Englands, der durch das offiziell mit Frankreich verbündete Preußen reißt, über die Grenze in Sicherheit zu bringen, damit das gegen Napoleon gerichtete Bündnis Österreich-Preußen-England zu Stande kommt. Da dieser Plan durch eine verführerische schöne französische Spionin gefährdet wird, handelt der junge Kommandant von Droste auf eigene Faust, er folgt dem „höheren Befehl“, den ihm sein Gewissen diktiert, ohne den Befehl seiner Vorgesetzten oder seines ihmischen Königs abzuwarten. So entsteht aber eine Schlacht jenseit im dem Sinne, wie es einst der Prinz von Homburg bei Fehrbellin tat. Den Degen muß er vorläufig niederlegen, aber er wird ihn wieder in die Hand nehmen, sobald der Tag der Freiheit gekommen ist. Die Spielleitung Gerhard Lamprecht hat den Film mit Spannung geladen und die drauzugänglichen Dragoner in wirkungsvollen Gegensätzen zu den englischen Spiegeln in dem kleinen, atemberaubenden Verleberg gebracht. Karl Ludwig Diehl ist vielfach schon etwas zu geteilt, um in seinem Äußeren den temperamentvollen jungen Offizier glaubhaft zu machen. Um so besser gelingt ihm die

foltdatige Herbeheit des Auftretens und die Anapheit seiner mündlichen Sprache. So und nicht anders vermag elernte Disziplin und Entschlossenheit zum Ziele zu dringen. Außerordentlich feht diese Figur gegen die elegants in Wort und Tat sprechende französische Schauspielkünstlerin. Bei Dagoner spielt diese Spionin mit einer beherzten Liebenswürdigkeit, die immer wieder in Hochmut und Anmaßung umschlägt. Bei aller Durchtrieblichkeit und Kolleretteie fehlt ihr nicht eine gewisse große Linie, die besonders in ihrer Sterbegegrube gut zu sehen ist, da sie von der Kugel getroffen wird, die für den Leutnant bestimmt war. Die kleine, in den Helmen verliebte Räte spielt Hedv Finkensteller mit der treuherzigen Art einer Unschuld vom Lande. Friedrich Kappeler ist ein würdiger General, Karl Dammann ein herbbelebter Offiziersburliche und Arbert Wälscher ein Vertreter, der nicht besser geeignet werden könnte.

Als Aufsatz zu dem schönen Film läuft der anlässlich des Parteitagess in Nürnberg 1935 von Leni Riefenstahl aufgenommene Film „Unsere Wehrmacht, Tag der Freiheit“. Es ist ein wahrhaft monumentales Wert. Mit flatternden Fahnen beginnen die imposanten Aufmärsche von Meer, Marine und Luftwaffe. Ungeduer eindrucksvoll das dumme Anzehen der Kanonen und Tanks in wolfsaugerichteten Kolonnen. Nach der großen Rede des Führers geht die militärische Schau ganz unmerklich in Wandervorstellungen über, die so lebendig, so dramatisch gefehen sind, daß man glaubt, aus dem Spiel sei Ernst geworden. Das Abprobieren der Gefährte, deren Verwendung in allen Einzelheiten gezeigt wird, löst eine atemlose Spannung aus, und das gleiche gilt von dem majestätischen Flug der wunderbaren Geflügelten Flugzeuge. Es ist ein Film, der jeden Deutschen mit Stolz erfüllen muß. Der Aufstieg der 78. S. S. Standaart erhöhte den Eindruck der Erfassung durch die flotte Wiedergeburt der Supplischen Cuvieriere „Leichte Kavallerie“ und den „Friedrichs-Marsch“.

Wiesbaden-Erbenheim.

Im Gasthaus „Zum Taunus“ hielt am Freitag der Evangelische Kirchenchor seine Jahresversammlung ab. Der geführte Chor des hiesigen Theodor Habel gab einleitend einen Rückblick über die gelangliche Tätigkeit des Chors im letzten Jahr. Ein kirchliches und ein weltliches Konzert wurde gegeben. Weiter hat der Chor bei kirchlichen und weltlichen Feiern zur Ausschaltung beigetragen. Die insgesamt 49 Stroben waren gut besucht. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde dem Vorstand Entlassung erteilt. Die Vorstandswahl ergab bei Wiederwahl des Vorsitzenden Landeskirchenrat Peter als geführten Vorsitzenden Th. Habel, Kassierer Frau Hörner, Schriftführer Fritz Dreßel. Neu in den Vorstand kamen Frau Auguste Häuler und Frau Auguste Meier. Am 14. März hält der Chor einen Familienabend ab und am Karfreitag findet ein kirchliches Konzert statt.

Der Spielplan der Woche.

Table with 3 columns: Deutsches Theater, Residenz-Theater, and Kurhaus. Rows list dates from Monday to Saturday with play titles and times.

Auswärtige Bühnen.

Mainzer Stadttheater. Sonntag, 9. Febr., 15 Uhr: „Meine Tochter, deine Tochter“; 20 Uhr: „Die verkaufte Braut“. Montag, 10. Febr., 19.30 Uhr: „Die heilige Johanna“. Dienstag, 11. Febr., 20 Uhr: (Zum ersten Male): „Spähen in Gottes Hand“, Volksschmelze von Kalm und Bender. Mittwoch, 12. Febr., 20 Uhr: „Die verkaufte Braut“. Donnerstag, 13. Febr., 20 Uhr: „Cavalleria rusticana“ hierauf „Fajoso“. Freitag, 14. Febr., 20 Uhr: „Spähen in Gottes Hand“. Samstag, 15. Febr., 20 Uhr: (Geistl. Volkst.). „Meine Tochter, deine Tochter“. Sonntag, 16. Febr., 15 Uhr: „Kraft durch Freude“; 20 Uhr: „Jugend“. Oberhessischer Musikverein. M. Sonntag, 9. Febr., 18 Uhr: „Lohengrin“. Montag, 10. Febr., 20 Uhr: „Martha“. Dienstag, 11. Febr., 19.30 Uhr: „Kleines“. Mittwoch, 12. Febr., 20 Uhr: „Rigoletto“. Donnerstag, 13. Febr., 20 Uhr: „Die Fledermaus“. Freitag, 14. Febr., 19 Uhr: (Schülerwerk): „Martha“. Samstag, 15. Febr., 19.30 Uhr: „Aida“. Sonntag, 16. Febr., 15 Uhr: „Der Jarawitsch“; 20 Uhr: „Rigoletto“.

Schauspielhaus Frankfurt a. M. Sonntag, 9. Febr., 15.30 Uhr: „Jugend“; 20 Uhr: „Schah den Cäaren“. (Ein Deutscher namens Stein). Montag, 10. Febr., 20 Uhr: „Das kleine Hofkonzert“. Dienstag, 11. Febr., 20 Uhr: „Schah den Cäaren“. Mittwoch, 12. Febr., 20 Uhr: „Schah den Cäaren“. Donnerstag, 13. Febr., 18 Uhr: (Zum ersten Male): „Witwensperre“. Freitag, 14. Febr., 20 Uhr: (Für Deutsche Arbeitsfront): „Delfino“. Samstag, 15. Febr., 20 Uhr: „Schah den Cäaren“. Sonntag, 16. Febr., 16 Uhr: „Witwensperre“. Montag, 17. Febr., 20 Uhr: „Das kleine Hofkonzert“. Neues Theater Frankfurt a. M. Sonntag, 9. Febr., 15.30 Uhr: „Hilde und 4 PS“; 20 Uhr: „Pogalmann“. Montag, 10. Febr., 20 Uhr: „Rästel um Beate“. Dienstag, 11. Febr., 20 Uhr: „Pogalmann“. Mittwoch, 12. Febr., 20 Uhr: „Baby Windermers Fährer“. Donnerstag, 13. Febr., 20 Uhr: „Bantalon und seine Söhne“. Freitag, 14. Febr., 15.30 Uhr: (Geistl. Volkst.). „Jugend“; 20 Uhr: „Pogalmann“. Samstag, 15. Febr., 20 Uhr: „Baby Windermers Fährer“. Sonntag, 16. Febr., 16 Uhr: „Hilde und 4 PS“; 20 Uhr: Gastspiel Edward Striling und The English Players mit Margaret Vaughan: „On Approval“.

Warta Nach jeder Hausarbeit Creme 30 Pfg.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Töblicher Sturz von der neuen Aufstiegsstraße. — Frankfurt a. M., 7. Febr. Am Donnerstag kurz vor 35 Jahre alte Schloffer Josef Werner vom Gerüst der neuen Aufstiegsstraße für den Fußgänger Rhein-Main ab und erlitt dabei tödliche Verletzungen. Der Berufskunde hinterließ eine Frau und vier unmündige Kinder. Der aus Groß-Gerau zu diesem Unfall hinzugezogene Arzt Dr. Sinschalt keine Krautwagen im Walde abgeholt und mußte später die Feststellung machen, daß man in der Zeit, in der er sich um den Verunglückten bemühte, kein Fahrzeug getrieben hatte. Leider gelang es noch nicht, die unvergüteten Diebe zu fassen. — Bad Schwalbach, 7. Febr. In der Hauptversammlung der Gaststätten- und Berberbergungsgewerbes, die im Gasthaus „Zur Löwenburg“ stattfand, gab der Obmann W. Nicolai zunächst einen Rückblick über die letzte berige Entwicklung der Organisation. Wenn auch bis jetzt phürbare Erleichterungen der mit diesem Gewerbe verbundenen Lasten noch nicht zu verzeichnen sind, so ist doch in der einheitlich geschlossenen Organisation und ihren Aktivitäten deutlich der energische Wille erkennbar, auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs Mittel und Wege zu finden, durch die beiden Teilen, dem Gast und dem Gastgeber, weitestgehend Rechnung getragen wird. Um nur einiges zu nennen: Die von dem Gewerbe hinter empfundene Konkurrenz der Preisabzimmernormierung durch billigere Preisgestaltung wird durch Sondermaßnahmen unmerklich gemacht werden. Eine Regelung in der Preisfrage ist durch die Ausfüllung eines entsprechenden Formblattes durch die Gastgeber erfolgt. Sie sind unbedingt daran gebunden. In den vollen Preisenpreis darf der Nachmittagsstafette nicht eingerechnet sein. Der Obmann machte fobann auf das Warenangebots und die Wichtigkeit seiner genauesten Führung aufmerksam, ebenso auf die Bedeutung der nächsten eingehenden Einheitswerberbescheide. Zur Adoll-Biller-Spende wurde erklärt, daß die kleinen Führer zur Herberge von Freikantarie für 8 Tage, die mittleren von 14 Tagen und die großen zu einer vierwöchigen unentgeltlichen Aufnahme verpflichtet sind. Im vorangehenden Sommer wurden diese Bedingungen nicht erfüllt, sondern bei weitem überboten. Eine darüber hinausgehende Beteiligung an dem Erfolgswert des deutschen Volkes steht im freien Ermessen der Betriebsinhaber. Über eine Neuregelung der Vergütungsstrukturen berichtete Kurdirektor Lippert. Beigeordneter Wauter, als Vertreter des Bürgermeisters, beendete das warme Interesse der Stadterverwaltung für die Beziehungen des Berberverbandes, für seine Sorgen und Küte, sowie für die Förderung und Weiterentwicklung der Kurindustrie. Die schwere Lage der Stadt zwingt in Einzelfällen oft zu spärlichem Vorgehen. Alle Maßnahmen sind aber von Wohlwollen getragen und geschehen im Hinblick auf das Gesamtwohl. — Limburg a. d. R., 7. Febr. Die Bieherverwertungsgesellschaft Limburg hat 1935 einen Umsatz von 699.267,65 RM. für Schlachtkühe und von 229.000 RM. für Zucht- und Aufzucht. Diese Zahlen zeigen, welcher Umsatz früher durch den hiesigen Handel ging. — Bad Ems, 7. Febr. Kurdirektor Frisch tritt in Küte von der Leitung der hiesigen staatlichen Bade- und Brunnenerverwaltung zurück. Bis zu seiner in Aussicht genommenen anderweitigen Verwendung im Staatsdienst wird

er beurlaubt. Über die Nachfolge liegt noch keine Entscheidung vor. Kuratordirektor Frisch wurde 1933 mit der Leitung des Bades Ems beauftragt; vorher war er in gleicher Eigenschaft in anderen Bädern tätig gewesen.

× **Ems, 7. Febr.** Am 15. Februar wird mit der Abmontierung der Zahnbrücke am Kurhaus begonnen. Da die neue Eisenkonstruktion in der Zeit vollständig hergestellt wird, wird der Aufbau nur kurze Zeit dauern.

× **Koblenz, 7. Febr.** Wegen Konkursverbrechens wurde der Rechtsanwalt Dr. Schmidt (Andernach) verhaftet.

— **Darmstadt, 7. Febr.** Die Einführung des neuernannten Bundespräsidenten Dr. Brüning findet, wie die Zugsprekesselle Darmstadt mitteilt, nicht am 10. sondern am 17. d. M. statt. Der Herr Reichsminister der Luft wird in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Dr. Schlegelberger und anderer Mitarbeiter seines Ministeriums erscheinen und die Einführung persönlich vornehmen.

# Aus den Gerichtssälen.

## Isidor Neumann.

Revisionsurteil im Prozeß gegen einen jüdischen Geschäftsmacher.

Berlin, 8. Febr. In dem seit langer Zeit laufenden Prozeß der Stadt Berlin gegen den jüdischen Geschäftsmacher Isidor Neumann hat das Reichsgericht am Montag das Revisionsurteil gefällt, das die Aufhebung des Kammergerichts vollst. bestätigt und die Revisionsurteile darüber endgültig von der aus der Spätzeit stammenden Vertragsbindung mit diesem Vollständig bestätigt hat.

Am Jahre 1925 hatte die damalige Berliner Straßenbahnbetriebsgesellschaft mbH, an den Juden Isidor Neumann und seine Frau, die jetzt in der Tschudlowstraße leben, zur Errichtung eines Lichtspieltheaters ein Grundstück in der Schönhauser Allee für jährlich 12.000 RM. bis 1934 vermietet. Die von den Mietern zu errichtenden Bauarbeiten sollten bei Vertragsende unentgeltlich an die Vermieterin fallen. Neumann verpachtete das Grundstück mit dem inzwischen erbauten Lichtspieltheater Colosseum 1929 an eine Lichtspiel-GmbH, für jährlich 55.000 RM. und eine einmalige Ablösung von 550.000 RM. bis 1944 mit Verlängerungsrecht für weitere fünf Jahre. Diese GmbH verpachtete 1930 das Grundstück wiederum für die gleiche Zeit an die Wfa, die jährlich 87.500 RM. zu zahlen hatte. Im August 1934 künigte die Stadt, auf die die Straßenbahn inzwischen übergegangen war, dem Neumann das Mietverhältnis fristlos und begründete die Kündigung im Rechtsstreit damit, daß Neumann ein Vollständig ist. Sie ist beim Kammergericht und dem Reichsgericht mit ihrer Klage durchgefallen.

Wie das Kammergericht festgestellt hat, hat Neumann als Zahlmeister bei der Roten Soldatenwehr große Unterschlagungen und Urkundenfälschungen begangen und viele andere Schlingungen zum Schaden des Reiches unternommen. Nach umfangreichen Steuerhinterziehungen zog er 1933 mit seiner Frau nach Marienbad. Das Reichsgericht führt in seinem Urteil vom 3. Februar u. a. aus: Oberstes Gesetz für jeden Volksgenossen ist der Dienst am Volke, und die Vertragsdurchführung sei nicht mehr zugunsten, wenn sie mit dieser obersten Pflicht unvereinbar sei. Der Stadt Berlin sei es nicht mehr zuzumuten, einen Bestandteil ihres Vermögens durch einen so langjährigen Vertrag einem solchen Vollständig zu verfallen, der dann daraus für sich große Gewinne zieht, nachdem er sich vertrieben hat, auf Kosten des Reiches so erhebliches Vermögen erworben und sich auch weiterhin bis in die letzte Zeit fleißig so schwer vergangen habe.

## Der Königsmord-Prozeß.

Der oberste Leiter der jugoslawischen Sicherheitspolizei über die Ufaisch-Anschläge.

Paris, 7. Febr. Im Prozeß gegen die Helfershelfer des Mörders des jugoslawischen Königs und des französischen Außenministers Barthou begann das Schwurgericht in Air-Prevaux am Freitag mit der Jugendvernehmung. Der größte Teil der Vormittagsvernehmung war mit der Aussage General Georges ausgefüllt, der damals mit König Alexander und Außenminister Barthou in demselben Wagen Platz genommen hatte und selbst schwer verwundet worden war.

General Georges schilderte sehr ausführlich die bekannten Einzelheiten des Anfalges. Er selbst habe, als er sich auf den Mörder habe stürzen wollen, mehrere Revolverkugeln in die Brust und in die Hüfte erhalten. Nachdem er selbst zusammengebrochen gewesen sei, habe der Mörder noch weiter auf ihn geschossen und ihn am Arm verletzt. Dann habe er die Bestimmung verloren. General Georges gab der bestimmten Überzeugung Ausdruck, daß der Mörder es auch auf sein Leben abgesehen gehabt habe.

Der zweite Zeuge war Oberleutnant Priollet, der unmittelbar neben dem königlichen Auto tritt und der mit seinem Säbel den Mörder tötete. Oberleutnant Priollet erklärte, daß er, als er den Mörder des Königs auf das Trittbrett des Wagens springen sah, zunächst geglaubt habe, es handle sich um einen Photographen. Als er jedoch die Revolverkugeln hörte und sah, wie der König zusammenbrach, habe er sich sofort herumgedreht und mit seinem alten

Kavalleriesäbel, einem schweren Vorkriegsmodell, dem Mörder eine tiefe Wunde an der Stirn geschlagen. Der Mörder sei zusammengebrochen, nachdem er noch einen letzten Schuß abgegeben habe, der jedoch den Wagen nur getroffen hätte.

Nach diesen Ausführungen des zweiten Zeugen erklärte der Vorleser, daß der dritte Hauptzeuge, ein Polizeibeamter, kürzlich an den Folgen der Verletzungen, die er bei seinem Einschreiten gegen den Mörder erhalten hat, gestorben sei.

Der Leiter des königlichen Kraftwagens sagte aus, er sei völlig überfallen gewesen, als er den Mörder mit dem Revolver in der Hand auf den Wagen habe zu laufen sehen. Ein Verstoß, ihn am Schützen zu hindern, sei mißglückt. Der Angeklagte Popjischik warf ein: Alles dies betriebe mich garnicht. Aber ich muß feststellen, daß der Wagenlenker nicht seine Pflicht getan hat. Ihm fehlte es an Reaktionsfähigkeit. Er hätte nur Gas zu geben brauchen, um den Anschlag zu verhindern.

Dann wurde der Zeuge Simonowitsch, der oberste Leiter der jugoslawischen Sicherheitspolizei,

verhört, der in über einhundert Ausführungen über verschiedene frühere Ufaisch-Anschläge berichtete, so über den Eisenbahnanschlag im Jahre 1930 zwischen Agram und Belgrad. Nach dem 5. Januar 1931 hätten die kroatischen Terroristen zahlreiche Anschläge gegen öffentliche Gebäude und Personen sowie gegen internationale Züge verübt, die Jugoslawien durchzuführen. Bei allen diesen Anschlägen seien zahlreiche Menschen, darunter Frauen und Kinder, ums Leben gekommen; auch mehrere Polizeibeamte seien getötet oder verletzt worden. Die Leitung aller dieser Anschläge hätten stets Bawelitsch und Percewitsch gehabt. In den Jahren 1932 und 1933 allein seien 13 Anschläge, darunter mehrere Mordanschläge, verübt worden.

Seit Beginn des Jahres 1933, so fuhr der Zeuge Simonowitsch fort, habe man mit den Anschlägen gegen den König von Jugoslawien, der die Einheit des jersisch-kroatischen Reiches geschaffen habe, begonnen. Man habe einen ersten Täter in Agram namens Peter Dreb bestimmt. Dieser Mordanschlag sei bekanntlich mißglückt, da man Dreb rechtzeitig verhaften konnte.

Simonowitsch ging dann auf die Vorbereitungen des Anfalges von Marseille ein. Die Anführer dazu seien Bawelitsch und Percewitsch. Um nicht denselben Fehler zu begehen, wie in Agram, seien zu diesem Anschlag ganz besonders erfahrene, mutige und fähigste Terroristen ausgewählt worden. Kralj sei ein Verbrecher, der schon viele Opfer in Bulgarien auf dem Gewissen habe. Er sei sowjarden der Helfer der Ufaisch. Popjischik sei ebenfalls ein Mann von großer Reaktionsfähigkeit, der gleichfalls mehrere Morde begangen habe, darunter an zwei Polizeibeamten in Agram. Er sei es auch, der alle Bomben zu Anschlägen gegen internationale Züge hergestellt habe. Kralj sei der Helfershelfer von Popjischik. Außerdem hätten sich die Angeklagten auch mit der Herstellung falscher Pässe beschäftigt.

## Die neue Untersuchung des Lindbergh-Falles.

Gouverneur Hoffman gegen einen Aufschub der Hinrichtung Hauptmanns.

Trenton (Ohio), 5. Febr. Die erneut aufgenommene Untersuchung der Ermordung des Lindbergh-Kindes befindet sich gegenwärtig im vollen Gange. Der Leiter der Staatspolizei von New Jersey Schwarzkopf hat den Leiter der Fahndungsabteilung des Bundesjustizamtes, Edgar Hoover, sowie den New Yorker Polizeichef Valentini ersucht, ihm bei seiner Tätigkeit die gleichen Leute zur Verfügung zu stellen, die an den ersten Ermittlungen teilgenommen hätten.

Der Sekretär des Gouverneurs Hoffman gab bekannt, daß dem Gouverneur ein Schreiben des Doktor Condon vom 23. August 1932 an einen Anwalt in Florida gegangen sei, in dem Condon folgendes erklärte: Obwohl ich kein Polizeibeamter bin, glaube ich, einen oder zwei der Ribmensführer identifizieren zu können. Der Name des betreffenden An-

walts wurde nicht bekanntgegeben. Weiter betonte Dr. Condon seine Bereitschaft früher geäußerte Ansicht, daß mehr als eine Person an der Entführung beteiligt sei. Gouverneur Hoffman ließ weiter erklären, daß keine Anordnung, den Fall Lindbergh noch neuem zu unteruchen, den Zeitpunkt der Hinrichtung Hauptmanns nicht beeinflussen solle. Hauptmann solle seinen neuen Strafauflage erhalten.

Falls keine neue Wendung im Falle Hauptmanns eintreten sollte, wird Hauptmanns Hinrichtung zwischen dem 16. März und 11. April erfolgen.

## Handlangerdienste für einen ehemaligen Separatisten.

Der aus der Separatistenzeit bekannte berüchtigte Separatistenführer Caffine, der hauptsächlich in Bad Ems sein Unwesen trieb, war, wie so viele seiner „Kampfgenossen“, nach Frankreich geflüchtet. Vor seiner Flucht verhandelt er, sich in den Besitz deutscher Wertpapiere zu setzen, die er mit über die Grenze nahm. Mit einem Teil dieser Papiere, die bald wieder in Deutschland aufzutauchen, hätte sich die Große Wiesbadener Straßammer mit beschäftigt. Die Zollabteilung des Reiches, die mit den Ermittlungen in dieser Sache betraut worden war, hatte festgestellt, daß ein gewisser H. in Wiesbaden die Wertpapiere nach Deutschland gebracht und verkauft hatte. H. gab zu, gelegentlich die französische Grenze passiert und in Frankreich Wertpapiere deutscher Herkunft erhalten zu haben. Bei verschiedenen Wiesbadener Banken wechselte H. die Papiere zugunsten des im Glück in Gierhede stehenden Caffine ein. Er bediente sich dabei der Mittelschicht zweier Frauen. Die beiden mitangeklagten Frauen erklärten in der Verhandlung, von der Herkunft der Papiere nichts gewußt zu haben. Der Hauptangeklagte H. gab zu, festemal in Straßburg gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte H. zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis, 7000 RM. Geldstrafe und 6000 RM. Werkslohn. Von den beiden Frauen wurde die eine mangels ausreichender Beweise freigesprochen, die andere erhielt wegen Beihilfe drei Monate Gefängnis. Der Haftbefehl gegen H. wurde aufreht erhalten.

## Tagblatt-Sammlungen.

Es wurden eingezahlt: Für die Winterhilfe: Zil. 3. B. 5 RM., Zil. 3. B. 5 RM. Weitere Gaben werden im „Tagblatt-Haus“ gerne entgegengenommen. Der Verlag.

Karl Schmitt-Walter singt: „Ich liebe dich“ (ll. v. Beethoven) „An die Musik“ (Franz Schubert) auf Telefunken-Schallplatte (A. 1885 RM. 2—) Verkaufsstelle Radio-Leffler, Kirchgasse 22

## Rundfunk-Ede.

Seachten Sie am Montag! Reichssendung: 22.30 Uhr aus Garmisch-Partenkirchen: Redungen und Berichte von der Olympiade. Berlin: 14.15 Uhr: Konfirmationsreden. 16 Uhr: Experiment geschildert. Funkkurier: 17 Uhr: Das deutsche Lied. 20.10 Uhr: Zwei Stunden lustig und froh. 22.40 Uhr: Unterhaltungskonzert. Breslau: 15.50 Uhr: Klaviermusik. 16.40 Uhr: Harmonik. 20.10 Uhr: Der blaue Montag. 22.40 Uhr: Unterhaltungskonzert. Köln: 14.15 Uhr: Das Kammerquintett spielt. 16 Uhr: Kinderlieder aus alter und neuer Zeit. 20.10 Uhr: Winterabend. 22.40 Uhr: Schachfülle. Königsberg: 16.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.15: Fröhliche Stunden erzählt, singt und spielt allerlei lustige Sachen. 22.40 Uhr: Volksmusik. Leipzig: 16.30 Uhr: Kammermusik des Barock. 19.15 Uhr: Studenten singen und musizieren. 20.05 Uhr: „Die Schöpfung“, Oratorium von Händel. München: 16.50 Uhr: Konzertstunde. 17.30 Uhr: Altgermanische Mythen und Sprüche. Saarbrücken: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19 Uhr: „Nordische Könige“. Eine Balladenstunde. 22.40 Uhr: Unterhaltungskonzert. Stuttgart: 16 Uhr: Bunte Welt. 18 Uhr: Fröhlicher Freitag. 20.10 Uhr: Tanzmusik. 21.15 Uhr: Witz-Scherz.

Zahl der Rundfunkteilnehmer wieder höher. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. Februar 1936 7.413.490 gegenüber 7.182.952 am 1. Januar. Im Laufe des Monats Januar ist mithin eine Zunahme von 230.538 Teilnehmern (3,2 %) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Februar befanden sich 544.596 gebührenfreie Anlagen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.



# ADLER darf sagen: Überlegene Konstruktion ermöglicht die neue Linie



Überlegenheit der Konstruktion wird bedingt durch Qualität der Konstruktionsarbeit und des Materials. Die Adlerbauweise besitzt beides — darum ermöglicht sie die neue Linie mühelos

# ADLER JUNIOR 1 LTR.

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT / FRANKFURT A. M.



# Lichtbilder-Vortrag

am Montag, den 10. Februar, abends 20 Uhr im Brauhaus „Stadt Mainz“, Mainz, Große Bleiche 4  
 Thema: „Vom Bausparbrief zum Eigenheim. Kurze Wartezellen!“  
 Eigenheim - Schau, Mainz, Große Bleiche 50<sup>1/2</sup>, Eintritt frei!  
 Eintritt frei!

**Schuh- und Marschstiefel**  
 Längen und Weiten  
 bis 2 Nummern mit den neuesten Feder-Druck-Apparaten.  
**Schuh-Mohr**  
 Westendstr. 1

## Urlaub auf See

Reisen auf deutschen Schiffen sind (Reisen auf deutschen Boden)  
 Die nächste Ferienreise nach Amerika jedes Donnerstag ab Hamburg in RM 517,- einschließlich Hotel und Verpflegung  
 Im Frühjahr 1936 an die Gesteade des blauen Mittelmeers mit M. S. „München“, dem Erholungs- und Vergnügungsschiff  
 Fünf Mittelmeerfahrten von Mitte Februar bis Ende Mai ab RM 345,-  
 Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE  
 Vertretung in Wiesbaden: Reisbüro J. Chr. Bittlichlich Kais.-Friedr.-Platz 3, Ecke Weberg.

**Zurück.**  
**Dr. med. Hans A. Hofmann**  
 Facharzt für innere Krankheiten.

Meine Spezialität  
 seit 38 Jahren!  
**Küchen-Einrichtungen**  
 von 50 RM. an  
**Erich Stephan**  
 Kl. Burgstr. - Ecke Hähnnergasse

**Bootschau TANZ**  
 Biebrich  
 jeden Sonntag ab 4 Uhr Tanz frei!

Werbe-Druckladen liefert schnell und gut  
 z. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
 Wiesbadener Tagblatt

**Achtung!**  
 8 Polster RM. 1.-  
 8 Kartons „ 2,50  
 Ihr Großbild „ 2,50  
**Kurzrod**  
 nur Kirchgasse 11.

**Katzenfell**  
 -Westen, -Nierenschützer, -Knieeschützer, -Schulterbandagen, Felle von 1,25 RM. an  
 Frost-, Schnupfen- u. Hustenmittel  
 Schuhherberge Siebert, Marktstraße 9.

## Hausfrauen

hört auf den klugen Rat, die Mühen des Alltags bleiben erspart. Gebt Ihr die Wäsche zur

## Großwäscherei Fischer

wird sie schonend behandelt, das ist sicher, sie wird mit weichem Wasser u. milder Seife gewaschen u. in frischer Luft getrocknet.  
**Spezial-Abteil. für Kragen und Oberhemden**  
**Pfund- u. Stückwäsche, Gardinenspanner!**  
 Anschnen: Roonstr. 4, Oranienstr. 18, Dotzheimer Str. 62  
**Wiesbaden-Rambach Telephon 23380**  
 Mein Betrieb steht unter ständ. Kontrolle des Wäschereiausschusses B. Walther, Köln

## Möbel-Herbst

Friedrichstraße 34  
 das führende Fachgeschäft mit seiner in 5 Etagen und 14 Schaufenstern umfassenden

## Möbel-Ausstellung

bester deutscher Wertarbeit  
 Eigene Polsterwerkstätte  
 Abteilung für Teppiche und Möbelstoffe  
 Größte Ausstellung von Wiesbaden u. Mainz.

## Grabdenkmäler

bestelle man beim Steinmetz u. Bildhauer!  
 Ausführung in den verschiedenartigsten Natursteinen • Volle Gewähr für meisterhafte Arbeit • Fachmännische Beratung, gestützt auf langjährige Erfahrung und Materialkenntnis • Große Auswahl fertiger Denkmäler in jeder Preislage • Entwürfe nach persönlichen Wünschen • Sachgemäße Instandsetzung alter Grabdenkmäler.

- Dies alles bieten Ihnen die nachstehenden Handwerksbetriebe der Steinmetz- und Bildhauer-Innung Groß-Wiesbaden:
- F. W. Boldt, Friedenstraße 31 (am Südfriedhof) — Tel. 22659
  - E. Fischer, Niederwaldstraße 12 — Tel. 26556
  - Guckes Söhne, Friedenstraße 57a (am Südfriedhof)
  - A. Herrmann, Platter Str. 16, Tel. 26573, Friedenstr. 27, Tel. 26574
  - F. Jung, Platter Straße 178 u. Friedenstraße — Tel. 27629
  - Wilh. Ochs, Friedenstraße (am Südfriedhof) — Tel. 20583
  - C. Roth, Platter Straße 81 u. Friedenstraße 61 — Tel. 23109
  - E. Thiele, Friedenstraße 23 (am Südfriedhof).

## Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt belegen das Geschäft!

## + Schwerhörige! +

Die Breslauer Hörkapsel hat sich seit 9 Jahren in zahlreichen Fällen gut bewährt. Kein Hörrohr, kein elektrischer Apparat, Beugen im Ohr bei jeder Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig war. Notariell beglaubigte Dankschreiben mit voller Adressenangabe. Unser Vertreter ist am 10. Februar in Wiesbaden. Central-Hotel, von 14-19 Uhr und sieht jedem Interessenten zur Verfügung.

Hörkapsel-Gesellschaft, Breslau 16.

## Ihren Bruch

unbedingt sicher und trotzdem bequem zurückzubehalten ist Zweck des neuesten Modells meines Kugelgelenk-Bruchbandes. Mehrere Patente. Wie ein Muskel schließt die weiche Pelotte — ohne Feder, ohne Schenkelriemen — von unten u. oben, trotz Rücken od. Strecken, Husten od. Heben. Kein Schauern im Rücken, freitragend, ärztl. empfohlen u. begutachtet, äußerst preiswert, f. tägl. freiwillige Anerkennungen. Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in Wiesbaden: Montag, 10. Februar Hotel Central von 9-14 Uhr „Bad Schwalbach“ Dienstag, 11. Febr. Hotel Kaiserhof v. 10-18 Uhr „Civille“ Mittwoch, 12. Februar Bahnhofs-Hotel von 10-18 Uhr  
**Paul Fleischer, Spezial-Bandag., Freisbach (Pfalz)**

## Statt Karten.

Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen beim Heimgang die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiernit unseren innigsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Dr. Ott für die tröstenden Worte, sowie den Amtswaltern der NSV. Süd.

Emil Bicking, Moritzstr. 63  
 und Kinder, Wilhelmstr. 8.  
 Wiesbaden, den 9. Februar 1936.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen

## Paul Schott

sagen wir unseren herzlichsten Dank, ganz besonders Herrn Pfarrer Fries für die tröstenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wiesbaden, den 9. Februar 1936.  
 Adlerstraße 25.

Jetzt  
 sorgt  
 man  
 für  
 den Wäscheschrank

denn Schneider bietet eine ganz besonders große Auswahl an guten, preiswerten Weißwaren. Sehen Sie sich das große Wäsche-Schaufenster an, die Auslage wird Ihnen Freude machen.

## M. Schneider

MANUFAKTUR-U. MODEHAUS

## Herren- und Damenkleider

Wäsche, Schuhe, die Sie nicht mehr benötigen, sowie ganze Nachlässe übernimmt  
**Karl Betz, Wagemannstr. 7.**  
 An- u. Verkauf. Deutsches Geschäft.

## Düngekalk

zur Frühjahrsdüngung eingetroffen  
**H. Ziss-Claussen**  
 Dotzheimer Str. 101 Tel. 22108

## Richter-Reißzeuge

**KOCH AM ECK**

**Todesfälle in Wiesbaden**  
 Anna Sadenheim, geb. Jordan, 69 Jahre, Friedrichstraße 43, † 5. 2.  
 Wolfram Dichtenberg, Fotograf, 19 Jahre, Leberberg 19, † 6. 2.  
 Antonie Abels, geb. Jacob, 44 Jahre, Dammstr. 22, † 6. 2.  
 Anna Emmert, geb. Groß, 67 Jahre, Georg-August-Str. 5, † 7. 2.

Nach langem mit Geduld ertragenem Leiden ist heute meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

## Frau Luise Lehna

geb. Fischberger

nach fast 40jähriger glücklicher Ehe im 72. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Lehna u. Kinder.**

Wiesbaden, Düsseldorf a. Rh., den 7. Februar 1936.  
 Westendstraße 8.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 11. Febr., vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die zahlreichen herzlichen Beweise der Teilnahme bei der Bestattung unseres teuren Bruders und Onkels

## Herrn Karl H. L. Schulze

Oberzollrevisor und Hauptmann d. L. a. D.

sagen wir hiernit unseren herzlichsten Dank.

Johannes Schulze P. i. R.  
 Frau Emmy, verw. Reichard  
 geb. Schulze.

Wiesbaden, Altenburg (Saale), Bremen.







# Der Sport des Sonntags.

## Um Meisterschaft und Punkte.

### Tag der Vorentscheidung.

Das süddeutsche Fußball-Gauliga-Programm des Sonntags ist zwar nicht so umfangreich wie an den vergangenen Spieltagen, aber dafür weiß es einige Begehrungen auf, die den Charakter von Großkämpfen tragen. Wir denken da in erster Linie an die Spiele zwischen Kärnten und Mannheim, an die Spiele zwischen 1. FK. Kärnten gegen SpVgg. Fürtz und VfR. Mannheim gegen SV. Waldhof. Sie würden auch dann ein großes Publikumsinteresse auslösen, wenn es sich nicht um sehr wichtige Punktspiele handeln würde, aber da dies der Fall ist, darf schon mit Recht von Großkämpfen gesprochen werden. In Bayern ist bekanntlich die Lage so, daß der 1. FK. Kärnten im Falle eines Sieges oder im Falle eines Unentschiedens die Meisterschaft sicher hat (nachdem die Münchener Bayern ausgeschaltet sind), während Fürtz im Falle eines Sieges die Kärntner gegen der Spitze verdrängen würde. — Beim Mannheimer Fußballverein ist die Situation ein wenig anders. Wiederholt der VfR seinen Vorjahresheim. Immerhin hat der VfR. auch noch Meisterschaftsaussichten, wenn auch recht geringe. Waldhof würde bei einem Sieg oder Unentschieden die diesmal spielreifen Vorherrscher von der Spitze verdrängen und damit die ihm längst gebührende Stellung einnehmen. — Auch in Südb. West und Württemberg stehen Spiele bevor, die auf die Gestaltung der Spitzengruppe nicht ohne Einfluß sein werden. Die Frankfurter Eintracht könnte Südb. West-Tabelleführer werden, wenn sie in Saarbrücken erfolgreich abschneidet, denn Wormatia und Birmensfeld pausieren. In Südb. West geht es beim VfR. Stuttgart und bei den Stuttgarter Sportfreunden darum, die günstige Stellung in der Spitzengruppe zu behaupten. Da beide in ihren Spielen den Vorteil des eigenen Geländes geltend machen können, sollte das Vorhaben gelingen.

### Gau Südb. West:

- VfB. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt (1:2).
- Union Niederrad — Kickers Offenbach (3:1).
- Gau Baden: VfR. Mannheim — SV. Waldhof (4:3).
- Freiburger FK. — Karlsruher FK. (0:3).
- SV. Mühlburg — Amicitia Birmensfeld (1:3).
- Gau Württemberg: VfR. Stuttgart — SV. Sportfreunde Stuttgart — FK. Juffenhäuser (0:1).
- Gau Bayern: 1. FK. Kärnten — SpVgg. Fürtz (1:0).
- Bayern München — 1860 München (2:0).
- SK. Augsburg — Wacker München (3:2).

### Südb. West — Württemberg in Worms.

Die Gauen Südb. West und Württemberg treffen sich am 9. Februar im Adolf-Hitler-Stadion in Worms mit K. A. S. Worms im Mittelpunkt zu einem Vergleichsspiel. Das Vorspiel fand am 1. Dezember d. J. in Heilbronn statt und erbrachte nach einem Halbzeitstand von 2:2 ein Endergebnis von 4:2 für Württemberg. Zu dem Rückspiel treten beide Gauen entsprechend dem Zweck, den Nachwuchs zu fördern, mit veränderten Mannschaften an, so daß der Ausgang auch diesmal völlig offen ist, wenn auch die Südb. Westler wesentlich stärker erscheint als die von Heilbronn. Bei ihr ist auch auf bereits bewährte Spieler zurückgegriffen worden, während dies bei der Württemberg-Mannschaft nur bei drei Spielern der Fall ist.

Folgende Mannschaftenausstellungen sind vorgesehen:  
Südb. West: Ittel (Kickers Frankenthal); Vogl (SK. Wiesbaden), Kern (Jahn Schwarzweil Worms), Vohle (Jahn/Schwarzweil), Kiefer (Wormatia Worms), Schweinhart (SK. Frankenthal); Schumacher (SK. Wiesbaden), Stahl (VfL Ludwigshafen), Ebert (Wormatia Worms), Feldmann (SK. Frankenthal), Jährl (Wormatia Worms).  
Württemberg: Jender (SK. Stuttgart), Meiser, Kübler (beide SK. Stuttgart), Zint (Kickers Stuttgart), Weiland (1. SK. Ulm), Sandke (Kickers Stuttgart), Muehle und Steg (beide SK. Ulm), Kibbe (Kickers Stuttgart), Spjelle (SK. Stuttgart), Euchenhofer (Kickers Stuttgart).

### Rheinheffens letzte Kampfwochen.

#### Die Bezirksklasse:

- FK. 1902 Bieberich — Viktoria Waldorf (1:2).
- Lura Kassel — SK. Wiesbaden (0:1).
- SV. 1905 Mainz — Hassia Singen (4:4).
- SpVgg. Weisenau — SpVgg. 1903 Rombach (3:1).
- SK. Pfaffenweiler — SK. Kalkstein (1:1).
- SV. Hirsfelden — Germania Ditzfel (3:1).

Es dreht sich darum, ob die SpVgg. Weisenau noch Germania Ditzfel einholen oder nicht. Zu Hause hat ein Verein mit dem Abstiegsspiel im Kaden immer Chancen. Auch wenn eine mit allen Wollern gewandene Elfi wie SpVgg. 1903 Rombach ihr gegenübersteht. Die Weisenauer wissen, daß sie keinen einzigen Punkt mehr auslassen dürfen, wenn sie noch ihr Schicksal über Wasser halten wollen. Die Rombacher werden nichts zu lachen haben. Ob sich die Pfaffenweiler zu Hause nochmals auf ein gleiches Abenteuer einlassen werden, wie am Vortag gegen Weisenau dort beweist werden, so daß Germania Ditzfel wohl den kürzeren ziehen wird, denn in den letzten Wochen ist der Pfaffenweiler in der Tabelle doch erheblich abgefallen. Die übrigen Begegnungen gehen über eine lokale Bedeutung kaum hinaus, obwohl es scharfe Kämpfe sind, die sich in Mainz und Hirsfelden gegenüberziehen.

### SV. mit Erfolg nach Kassel.

Das kommt eben daher, weil bekanntlich Vogt und Schumacher für das Gastspiel in Worms bestimmt wurden und zweitens, weil Staudt und Wilhelm das von Sportlehrer Ohnwald geleitete Mittwochtraining unentgeltlich veranlassen und aus diesem Grunde für das Sonntagsspiel keine Berücksichtigung fanden. Ordnung muß eben sein. Die SV. Elfi weiß daher in der Aufstellung Wolf, Scholz, Debus; Hambach; 1. Bahermann; 2. Schmitt; Hill, Schomb; 11. Fuchs, Kuhl, Heigt gegen sich ein hart verarbeiteter Aussehen auf und wird daher gegen die heute gut beieinander befindliche Lura-Elfi einen schweren Stand am Fort Heffen haben. Letzten Endes aber ist nicht einzusehen, warum diese Vertretung sich nicht gut schlagen soll, einerlei, wie am Schluß das Ergebnis auch lauten mag. Fied auf einem feiner gewohnten Posten. Heigt und Schmitt gute Raumverhältnisse und Spolz (der übrigens mit Heigt tauschen kann) ein alter Routinier: es liegt absolut kein Grund vor,

mittraulich zu sein. Und schließlich ist ja jetzt die beste Gelegenheit vorhanden, weitere Kräfte auszubootern. Anstoß um 2.30 Uhr. Vorher Keleren und 3. Garnituren.

### Am der Kaiserer Straße

judt der FK. 1902 Bieberich Reannde für die in Waldorf erlittene Inapp Niederlage und damit seinen ersten Sieg in der Rückrunde. Wir können nur wünschen, daß die Blauweihen ihren Abgang aus der Bezirksklasse so ehrenvoll wie möglich gestalten und sie die letzten Treffen in der Bezirksklasse gleichzeitig dazu benutzen, um ihre Elfschaft von Grund aus neu aufzubauen, damit sie für kommende Aufgaben besser gerüstet sind, als dies wohl in diesem Jahre nach zu optimistischer Beurteilung der Gesamtsituation anfangs der Fall gewesen sein mag. Die heutige Partie hat insofern einen gewissen Reiz, als ja Viktoria Waldorf bekanntlich vor acht Tagen dem allerdings gar nicht im Bilde befindlichen Bezirksmeister an der Frankfurter Straße ein sehr bemerkenswertes Unentschieden abströgte und vor allem durch ein sehr schnelles und lebhaftes Spiel zu erfreuen wußte. Die Einheimischen brauchen schon eine gute Leistung als Disziplinierung, wenn sie endlich Punkte zumachen wollen. Große Hoffnungen setzt man auf das erstmalige Mitwirken des nunmehr freigewordenen Torhüters Fez, welcher sich in der Kezerte so gut bewährte. Für den verletzten rechten Verteidiger Beyer wirkt erstmalig in der Abwehr der junge talentierte Spieler Edel mit, so daß die Mannschaft in der Aufstellung Fez; Edel, Weber III.; Rieß, Kanide, Gills; Gaulten, Kraus, Beter, Beter, Karmann antritt. Das Treffen steigt, um auch den Mit-Wiesbadener den Besuch zu erleichtern, um 2.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Kaiserer Straße. Vorher treffen sich um 12.30 Uhr auf demselben Platz die Kezere der beiden Vereine. Die 3. Mannschaft trägt um 10.15 Uhr gegen die Kezere auf demselben Platz ein Privatspiel aus. A- und B-Jugend sind vormittags beim Sportverein Wiesbaden auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße zu Gast. Die gemischte Jugend ist nachmittags in Sonnenberg-Kambach zum Verbandsspiel. Die 1. Schülermannschaft empfängt die gleiche Elfi des Sportklub Waldhof auf dem Platz an der Kaiserer Straße um 8.45 Uhr vormittags.

### Abstiegssorgen im Kreis.

#### Kreisklasse I:

- Kickers — FK. Sonnenberg-Kambach (2:0).
- SpVgg. Kassel — SpVgg. 1908 Schierstein (1:3).
- Sportfreunde Dohheim — FK. Dohheim (1:4).
- SK. 1919 Bieberich — FK. Geisenheim (2:4).
- SpVgg. Ettal — Polizei Wiesbaden (1:0).

Es ist ja noch nicht unbedingt sicher, ob zwei Vereine absteigen werden, wer aber die Garantie, daß es nicht so ist? Also müssen noch frische Punkte geholt werden, und zwar von einer ganzen Anzahl von Vereinen, die alle miteinander in die leidige Frage mitverwickelt sind. Gehen wir an:  
FK. Sonnenberg-Kambach muß am Sonntag um 10.30 Uhr im „Kleinfeiden“ auf die Punktjagd gehen. Ausgerechnet gegen die Kickers, die doch zur Zeit so gut in Form sind. (Sie meinen von wegen 0:6 in Dohheim? Ausnahme bestätigt die Regel, und mit Dohheim... doch nahher!) Jedenfalls ist der Platzreiter als Favorit zu betrachten und wenn er geminnt, wäre das für den Unterlegenen sehr schmerzhaft.

SpVgg. Kassel ist nach ihrem jähren Abrutsch auch nicht viel besser daran. Immerhin kann sie an der Leistungsfähigkeit (um 10.30 Uhr, vorher FK.) spielen und verliert ja u. a. auch auf ihren Abgang als Jäger. Kickerhüter. Und schließlich spielt die Elfi immer noch einen recht soliden Fußball, so daß die Schiersteiner schon mit ganz anderen Leistungen als in den letzten Wochen aufwarten müssen, wenn sie unter Vermeidung einer drohenden Niederlage wenigstens ihren 3. Tabellenplatz behaupten wollen. Ferner: Jugend Kassel — Jugend Dohheim.

Einer der bestkämpften Abstiegskämpfe wird sich wohl auf dem Bieberfeld (2.30 Uhr) abspielen, denn hier stehen gleich zwei unmittelbar bedrohte Mannschaften aufeinander. Sportfreunde Dohheim müssen ihre Chancen im Hinblick auf das ebenfalls entscheidende Treffen in Sonnenberg unbedingt wahrnehmen, was nicht leicht sein wird, denn die übrigen sehr stabilen Rheingauer wissen, um was

### Sport-Rundschau.

#### Südb. West-Amateure in Wiesbaden bestigt.

Eine Vorstaffel des Gaus Südb. West befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durch Mitteldeutschland. Die Südb. Westler trugen am Freitagabend in Magdeburg gegen den mehrfachen deutschen Mannschaftsmeister Bursching ihren ersten Kampf aus, in dem sie überraschend glatt mit 11:5 P. geschlagen wurden.

Die Ergebnisse waren (vom Hitzeg bis Schwergewicht):

- Wintawski (M) schlägt Bamberger (S) nach Punkten.
- Kieber (M) verliert gegen Kampfliber (S) u. P. Schäfer (M) schlägt Ofin (S) in der 2. Runde durch Abbruch.
- Schulze (M) schlägt Feilich (S) u. P. Klemann (M) gegen Wuffan (S) unentschieden.
- Uff (M) gegen Fachsenberger (S) unentschieden.
- Kaufmann (M) gegen Holt (S) unentschieden.
- Schäfer (M) schlägt Lels (S) u. P.

#### Schlussergebnis der Winterfahrt.

Die Kraftfahrzeuge-Winterprüfungsfahrt Bad Hatzburg-Tittes ist zu Ende. Nach dem Wetterumschwung waren tatsächlich die Bedingungen einer „Winter“-Fahrt gegeben. Die Leistungsfähigkeit der bei uns in den Langstreckenfahrten machte sich deutlich bemerkbar. Erreichten doch 264 das Ziel, dabei konnten 49 mit der Goldmedaille, 120 mit der Silbermedaille und 95 mit der eisernen Medaille ausgezeichnet werden. Ausgefallen sind 76 Fahrzeuge. Von den 64 getesteten Mannschaften kamen 41 ans Ziel. Elf Mannschaften erhielten die Goldmedaille, 18 die Silberne und 12 die eisernen Medaille. Wöllig ausgefallen sind acht Mannschaften, geprengt wurden 15.

es geht. Sie werden zu kämpfen wissen, eine 100prozentige Voraussetzung für die heute so mächtig im Schwung befindlichen Sportfreunde, wenn sie siegen wollen.

SK. 1919 Bieberich ist an den Schlußkämpfen nicht direkt beteiligt, wird sich aber gegen den neuen Meister, FK. Geisenheim, trotzdem große Mühe geben, nachdem man bereits im Vortreffen so ehrenvoll die Probe bestanden, übrigens könnte ein Punktgewinn dem Konto des SK. 1919 abolut nichts schaden.

Die Polizei wird in Stuttgart auf einen nach dem Schlußzeitpunkt am Donnerstag aufgetragenen „Platzreiter“ stehen, doch hoffen wir, daß die Einheimischen diesmal schwerere Hindernisse in den Weg gelegt bekommen.

### Wer gewinnt den Titel?

#### Kreisklasse II, Wiesbaden:

- SK. Erbenheim — SK. Waldstraße (1:1).
- TK. Bierstadt — Reichsbahn-TSK. (0:1).
- KoSt-SK. — FK. Eddersheim (0:2).
- SK. Niederrad — FK. Nurod (2:5).

Die Meisterschaftsentscheidung, die durch den künftigen Wettkampf zwischen SK. Erbenheim und SK. Waldstraße so besonders gespannt gestaltet wurde, soll nun am Sonntag in Erbenheim fallen. Die Lage hat sich für die Platzreiter insofern zugunsten, als sie vor acht Tagen gegen den FK. Bierstadt unangenehm einen Punkt einbüßten, um den gefährlich aufgeregten Konkurrenten abzuhärten. Im Falle eines Unentschiedens, das wir als eine Schlappe des Gastgeber aufzufassen müßten, wäre den „Waldsträhern“ in dem noch ausstehenden Treffen gegen den FK. Nurod Gelegenheit gegeben, den bisherigen Spitzenreiter zu überflügeln und die Meisterschaft zu erringen. Damit ist die Lage genügend deklariert und wir hoffen, daß sich dieser wichtige Kampf in den geraden Bahnen der Ritterschicht abspielen wird, damit die wirklich bessere Elfi den Sieg erringen kann. Beide Hintermannschaften halten wir für gleichstark. Dagegen hat der einheimische Angriff seine höhere Durchschlagkraft aus zahlenmäßig unter Bemerkung gestellt. Dazu der Platzreiter. Der „Papierform“ nach also spricht manches für einen Meisterschaftsrun des SK. Erbenheim, was heißt in diesem Falle eigentlich „Papierform“?

In den übrigen Begegnungen haben die Platzreiter keine schlechten Aussichten, ihre Position etwas zu verbessern.

Der Post-Sportverein spielt gegen den FK. Eddersheim um 3 Uhr, und zwar wiederum auf „Kleinfeiden“, da Eddersheim für zwei Heimspiele Platzperre hat.

### Süddeutscher Handball.

#### Gau Südb. West:

- SK. 1898 Drausahl — TSK. Herrnsheim (4:10).
- TSK. Frankfurt — Polizei-SK. Darmstadt (8:11).

Die Gauliga steht vor ihrem drittlezten Kampftag, der nicht mehr voll bejeht ist. Besondere Bedeutung kommt den Spielen auch nicht mehr zu. Die Platzreiter haben hohe Ziele vor sich, die sie freilich nicht leicht zu erreichen werden. Es ist in Darmstadt sehr fraglich, ob in Frankfurt so gut wie ausgedehnt, daß das gelingt. Immerhin darf von dem SK. 1898 als dem vorjährigen Meister erwartet werden, daß er sich alle Mühe geben wird, dem TSK. Herrnsheim die Schlappe heimzuschießen, denn durch einen Sieg würde er sich schließlich doch noch den dritten Rang vor Hahloch und St. Ingbert sichern, die augenblicklich noch vor ihm liegen.

### Am den Aufstieg zur Gauliga.

#### Polizei-SK. Wiesbaden — Tgd. Friedersheim.

Am Sonntag greift auch der Polizei-SK. Wiesbaden in die Aufstiegsspiele ein, die bereits im Gange sind. Er erwartet um 3 Uhr auf dem Reichsbahnhof als Sieger der Staffel 8 zum ersten Gang den Sieger der Staffel 10, die Tgd. Friedersheim, die schon im vergangenen Jahre in diesem Wettbewerb eine gute Rolle spielte, wenn sie auch das Endziel nicht erreichte. Es ist bedauerlich, daß unsere Platzreiter immer noch auf die Mitwirkung ihres planmäßigen Mittelalters Kälte verzichten müssen, wir hoffen jedoch, daß sie auch in der Aufstellung Wade; Gerlach, Bior; Graff, Horn, Kog; Feldmann, Schrader, Borf, Bode, Duenning fast genug sind, um den Gegner niederzuhalten. Im weiteren Verlauf der Kämpfe

Die deutschen Sommerpielmeisterschaften (Schlagball, Faustball) werden am 3. und 6. September in Schweinfurt durchgeführt. — Die Gaugruppenpiele finden am 23. August statt.

Die Westfalen Kilian/Wopel eilen auf den nordamerikanischen Winterbahnen von Sieg zu Sieg. Seit wann immer sie im New Yorker Kolosseum vor 15.000 Zuschauern ein von 25 Mannschaften bestrittenes 100km-Mannschaftsrennen mit Kundenordnung vor Hill/Dohen und Reben/Soneman.



Hans Schumann, Deutscher Meister 1933-1935 auf NSU, hat gezeichnet. Unser Bild zeigt ihn auf dem Wege zur Trauung.

werden sie es zunächst noch mit dem Sieger der Staffel 9, Saffia Bingen, zu tun bekommen.

Leicht ist es nicht, sich in die 1. Klasse emporzuarbeiten. 17 Vereine bemühen sich um die zwei Plätze, die in der Gauliga von Südwest frei geworden sind. Die 17 Staffelsieger eröffnen den Wettbewerb in 5 Gruppen. Zu je einer Gruppe sind zusammengelagert die drei Mannschaften des Saarlandes und die vier der Pfalz: T.S. Dagersheim, Pfalz Ludwigshafen, T.S. Kautzert und T.S. Adelsheim. Die 10 Vereine von Main/Hessen bilden drei Gruppen. In der Frankfurter Gruppe ist das Bild schon ziemlich klar; T.S. Schwanheim führt vor Reichsbahn/Rot-Weiß Frankfurt, Tgl. Offenbach und T.S. Niederrad. In Starfenburg hat es Germania Pfungstadt, die im Entscheidungsspiel die T.S.G. 1846 Darmstadt hinausgedrängt hat, mit T.S.V. Braunsbald und T.S. Groß-Zimmern zu tun, und bei uns verjüngen die Polizei Wiesbaden, Tgl. Pfeddersheim und Saffia Bingen ihr Glück. Die fünf Gruppensteiger tragen alsdann eine Doppelfrunde aus, und der Erste und Zweite aus diesem Endkampf steigen in die Liga auf.

Bezirksklasse und Kreis.

Bezirksklasse:

Post-SS. — T.S. 1846 Viehrieh (84).

Die beiden Gegner, die erst am vorigen Sonntag ihr Vorspiel erledigt haben, beenden morgen um 3 Uhr auf dem Platz an der Ballstraße mit dem Rückspiel den Punktkampf dieser Abteilung. Da ein Sieg nur noch für Post eine Verbesserung im Range bringen kann, ist anzunehmen, daß die Schwarz-Roten auch diesmal wieder mit größerem Eifer bei der Sache sein werden als die Grün-Weißen und die Oberhand behalten.

Bei den 2. Mannschaften treffen sich um 1.45 Uhr auf dem Reichsbahnplatz vor dem Aufstiegsplatz Polizei und SSV.

Kreisklasse I, Wiesbaden:

T.H.S. Weisenheim — T.H.S. Ballau (9:6).

Zum vorletzten Spiel dieser Klasse — das letzte führt Weisenheim nach Breidenheim — erwarten die Rhein-gauer um 3 Uhr den Vertreter aus dem Völkchen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sie zu Hause mit ihm fertig werden, nachdem sie ihm schon im Vorspiel das Nachsehen gegeben haben, und „Eintracht“ muß es sich gefallen lassen, daß ihr hartnäckiger Mitbewerber wieder um zwei Punkte näher an sie heranrückt.

Die Jugendmannschaften der Tgl. Schierstein und der „Sportfreunde“ Wiesbaden treffen sich um 2 Uhr auf dem Platz am Hafen.

Freundschaftsspiele:

Mainzer Hockey-Klub — Eintracht Wiesbaden. Sportfreunde (Hef.) — T.S. Niederrhannen.

Auch um die zwei Plätze der 8. Staffel der Bezirksklasse, die T.S. Kautzert und Tura Kautzert der K.S.K. Wiesbaden zu räumen haben, werden Lustspiele ausgeschrieben, an denen mit Eintracht Wiesbaden oder Weisenheim vier rhein-landische Mannschaften teilnehmen; eine davon führt der Mainzer Hockey-Klub. Eintracht nimmt die Gelegenheit wahr, um diesem Gegner — wahrscheinlich den gefährlichsten — einmal auf seinem Platz, dem Stadion am Bruchweg, auf den Zahn zu fühlen. Um 3 Uhr tritt sie mit ihrer ersten Mannschaft gegen die Mainzer an; vorher (um 1.45 Uhr) spielen die 2. Mannschaften und nachher (um 4.15 Uhr) die Frauen der beiden Vereine gegeneinander.

Auf dem Platz an der Mosbacher Straße ist um 2.30 Uhr der T.S. Niederrhannen bei den Sportfreunden zu Gast. Da anzunehmen ist, daß die Wiesbadener ihre Keferten mit Spielern aus der freien ersten El. ergänzen, kann mit ausgeglichener Spielerei gerechnet werden.

Auf den Hockeysfeldern.

Um die Führung im Gau Südwest. T.S.H.K. beim T.S. 1857 Saarlouis.

Die Männer des Wiesbadener Tenniss- und Hockey-Klubs gehen am Sonntag einen schweren Gang. Sie besuchen sich in die „Spiele des Löwen“, d. h. nach Frankfurt zum T.S. 1857 Saarlouis, der die letzten Jahre unangefochten die Spitze im Gau inne hatte und zweifellos die größten Anstrengungen machen wird, die Führung auch weiterhin behalten zu können. Die der Kampf ausgehen wird, ist noch gänzlich ungewiß, denn auch die Wiesbadener haben in dieser Saison ja zur Genüge gezeigt, daß sie auch starken und stürzlichen Gegnern gewachsen sind. Deshalb wäre es auch vertretbar, den Kampf schon von vornherein verloren zu geben. Klar ist natürlich, daß die 1857er gerade gegen die mächtig vorangetommenen Wiesbadener alles aus sich herausgeben werden, was in ihnen liegt. Aber auch sie sind verwundbar, was ihre Niederlagen gegen Höchst und Frankfurt 1899 zur Genüge bezeugen haben. Beginn um 11 Uhr auf dem Platz am letzten Hofpfaß. Vorher um 9.15 Uhr die 2. Mannschaften.

Die T.S.H.K.-Frauen haben am Sonntag die Frauen von Rot-Weiß Frankfurt im Vorstadion zu Gast, die in dieser Saison sehr gute Ergebnisse aufzuweisen haben und deshalb nicht wieder so leicht genommen werden dürfen. Beginn des Spiels nachmittags 3 Uhr.

Silberhochspiele der Frauen.

Als Termin für die Vorhinsrunde der Frauen-Gaulspiele ist der 1. März vorgegeben. An diesem Tage

spielen die Gaumannschaften von Südwest gegen Nord- und West-Brandenburg gegen Niederhannern. Die Austragungsorte sind noch nicht bekannt gegeben, jedoch ist anzunehmen, daß das Spiel Südwest gegen Nord- und West-Brandenburg in Wiesbaden ausgetragen werden sollte, jetzt nach Frankfurt gelegt wird. Jenseit der Übertragung dieses Spiels von der Tenniss des Deutschen Hockey-Bundes dem Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klub angeboten worden, der jedoch darauf verzichten mußte, weil verdrängte wichtige Kämpfe auf einem gepflegten Rasenplatz ausgetragen werden müssen und ein solcher nicht zur Verfügung steht.

Die noch im Wettbewerb befindlichen vier Gauen sind zur Zeit damit beschäftigt, durch eine Reihe von Auswahlspielen ihre beste Gauvertretung ausfindig zu machen. Auch im Gau Südwest werden an den beiden nächsten Sonntagsmittagen solche Auswahlspiele durchgeführt, die heute auf dem Rasenfeld des T.S.K. 1890 in Frankfurt a. M. ausgetragen werden sollen. Zu diesen Auswahlspielen sind auch wieder sieben Spielerinnen des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klubs angefordert worden, und zwar Fräulein Schütz, Frau Kautz, Fräulein Pöhl, Fräulein Jörn, Frau Schaefer, Fräulein Wadenhausen und Frau Niederranger.

Am Samstag begeben sich die Junioren des Deutschen Hockey-Klubs Wiesbaden nach Mainz, um gegen die gleiche Mannschaft des Mainzer Rudervereins ein Freundschaftsspiel auszutragen. — Am Sonntag sind sämtliche Mannschaften des D.H.K. spielt. Der Klub folgt einer Einladung des Tennisclubs Grünweiß Viehrieh zu einer gemeinsamen Wanderung. Die Teilnehmer treffen sich um 9 Uhr am Hauptbahnhof.

Olympia bei den Herrgottschönigern.

Oberammergau bringt Sportfiguren. — Nazi Herber unter Glas.

Die weltberühmten „Herrgottschöniger“ von Oberammergau bringen in diesem Jahr zum erstenmal Sportfiguren auf den Markt — ein in der Geschichte des Puppentheaters noch nie dagewesenes Ereignis.

Seit die Oberammergauer, die Bewohner des weltberühmten Puppendorfes im Tal der Ammer, denken können, ist die Schnitzkunst bei ihnen jubelnd. Nach allen Erdteilen sind die Erzeugnisse ihrer Kunst schon gegangen und erst kürzlich traf ein Bild aus dem Feuerland beim Bürgermeister ein, das eine Oberammergauer Holzplastik in einem einjahren Modus inmitten des südamerikanischen Urwaldes zeigt. Jahrhundertlang schon bringt das Holzschneidwerkzeug der Ammer, immer waren es Heiligenfiguren, die es formte: Kreuzige, Darstellungen aus dem Puppenspiel oder Weihnachtsstücken. Im Puppendorf war das eine Selbstverständlichkeit und die Schüler der Oberammergauer Schnitzschule haben mit der Ehrfurcht der Kunst ihrer Lehrer auch deren Tradition übernommen.

Bis sich vor einem Jahr ein Stülauer einige Tage dort aufhielt. Bald war er ein häufiger Gast in den Werkstätten der „Herrgottschöniger“. Was das so ist, man spricht von den Sorgen, die jeder zu tragen hat und tauscht seine Gedanken darüber aus. „1936 ist doch die Olympiade“, sagt da eines Tages der Fremde, „und würden in Garmisch werden sich Menschen aus allen Ländern zu den Winterspielen einfinden. Wie wäre es denn, wenn ich da einmal statt euer heiligen Sportfiguren (Schnitzerei) wieder?“ Die Idee liegt sich fest. Kurze Zeit darauf kam der Gedanke im Oberammergauer Gemeinderat zur Sprache und trotz mancher Widerstände wurde

Heute ist das ganze deutsche Volk Eintagsfliegen!

dann der Beschluß gefaßt, zur Olympiade Sportplastiken herzustellen — eine Erfindung in der Geschichte Oberammergaus.

Die Erzeugnisse der „Herrgottschöniger“ sind nun allen Fachleuten bekannt, Oberammergauer Schnitzkunst ist ein Begriff. Deshalb geht es auch bei der Umstellung auf den Sport, dem alten Volk gerecht zu werden. Also erließ der Bürgermeister ein Preisausgeschrieben unter allen Schnitzern, bei dem die besten Modelle ausgewählt wurden. Arbeiten von Angehörigen der berühmten Schnitzfamilie Lang sind dabei preisgekrönt worden und nun liegen die ersten Sportplastiken vor, die außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes für die deutsche Kunst werden werden.

Die junge Generation des Schnitzortes huldigt selbst eifrig dem Sport. So ist es nicht weiter erstaunlich, daß die Schnitzergewerkschaft nun angewandlicher Lebensgeist ist. Da ist eine Eislauferin, bei deren harmonischen Bewegungen man den Schwung eines „Hähners“ nach zu hören vermerkt; ein Stülauer Kapitän mit kraftvollen, weitausgehenden Schritten durch den Schnee, und ein Diskuswerfer ist in dem Augenblick dargestellt, da er alle Kräfte sammelt, um die Scheibe fortzuschleudern.

Oberammergau besitzt ein wertvolles Museum, in dem seit Jahrhunderten die Erzeugnisse der heimischen Schnitzkunst angeammelt worden sind. Es ist eben so sehr eine Geschichte der Heiligen als der Schnitzerei des Puppendorfes, die aus der Fülle der Holzplastiken zu uns spricht. Die mannigfachen Stilarten sind darin vertreten, fast keine biblische Gestalt fehlt. Und nun werden die Glasplastiken des Museums erstmals Sportplastiken aufnehmen, ein Beweis für die Eindringlichkeit der olympischen Idee.

Advertisement for 'Braut-Aussteuer' (Wedding Dress) by A.S. Theodor Werner, Webergasse, Ecke Langgasse.

Advertisement for 'Küferei Jean Lehr' (Cabinetmaker) at Wiesbaden, Frankenstraße 20. Includes contact information for Magarete Lehr, Wwe.

Advertisement for 'Bismarck sagte bekanntlich...' (Bismarck said famously...) featuring a portrait of Otto von Bismarck and a reference to 'Quick mit Lesheim'.

Advertisement for 'ADOLF HITLER-POLYTECHNIKUM' (Adolf Hitler Polytechnicum) offering lessons in violin, singing, and drawing. Contact: Prof. Lohmann-Martienssen, Berlin.

Advertisement for 'Magarete Lehr, Wwe.' (Magarete Lehr, Widow) featuring an illustration of a woman and a child. Text includes 'Das toll das Trüggen von' and 'Johann Ompf'.

Advertisement for 'Nur im RADIO' (Only on Radio) for Rundfunkhaus M. Kohle, featuring an illustration of a radio and a person listening.

Advertisement for 'Für das kleine Kind' (For the little child) featuring an illustration of a child and a dog. Text includes 'Tierärzt. unterf. lichte Herlet u. Käufermeine'.

Large advertisement for 'Einer sagt's dem andern!' (One says to the other!) featuring Photo-Lückefett and Taunusstraße 6. Includes text about photo enlargements and contact information.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Regelung des Wettbewerbs in der Weinbauwirtschaft.

Bedeutung und Auswirkung.

Der Reichshauptstadter hat, wie bereits gemeldet, mit der Anordnung Nr. 48 den Wettbewerb für die am Wein, Schaumwein, Traubensaft und Apfelsaft...

schaff, zur Vermeidung unbilliger Härten im Einzelfall Ausnahmen zuzulassen. Diese Befreiung wird jedoch im Interesse der Gesamtheit aufs engste anzuwenden sein...

Für viele Inhaber, Pächter oder Mieter von Abflüssen werden die Maßnahmen zur Regelung des Wettbewerbs Schwierigkeiten bereiten. Die noch bestehenden Verbindlichkeiten über Abflüsse werden gewährt...

Zwar nicht in so starkem Maße wie bei der Branntwein- und Limonadenindustrie, aber doch immerhin erheblich waren auch im Wein- und Schaumweinabzweig finanzielle Abhängigkeitsverhältnisse geschaffen worden...

Hinzunahme neuer Waren in Einzelhandelsgeschäften.

Ein neuer Aushang zum Einzelhandelsgesetz.

Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister hat in einem Aushang vom 10. Januar 1936 zu einigen Fragen des Einzelhandelsgesetzes Stellung genommen...

An dem Erlaß wird zunächst darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Fassung des Einzelhandelsgesetzes keine gesetzliche Grundlage dazu bietet, Genehmigungen für Geschäfte...

Der Erlaß geht dann auf die Fälle ein, in denen in einer Verkaufsstelle einer bestimmten Branche neben den branchengehörigen Waren wenige Waren einer anderen Warenart...

In dem Erlaß wird weiter darauf hingewiesen, daß die Erteilung vorläufiger Genehmigungen nur dann berechtigt erscheint, wenn im Falle der Übernahme...

Neue unergänzliche Reichshauptstadter Verfügungen. Die außerordentlich große Flüssigkeit des Geldmarktes — die offiziellen Bilanznotierungen wurden heute auf 2% in der Mitte...

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 8. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Die Börse verzeichnete auch zum Wochenanfang einige Kaufläufe aus dem Publikum...

Berlin, 8. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien und Renten freundlich. Obwohl das Geschäft am Wochenanfang umfangreich eine Beschränkung...

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for Gold, Brief, and various countries like Egypt, Argentina, Brazil, etc.

Steuerbescheinigung.

Table with columns for years 1934, 1935, 1936 and amounts.

Wißt du zurückgeben, wenn die Nation opfert? Halte deine Eintopfzettel bereit.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Table with columns for Banken, Industrie, and various companies like A.D. Creditanstalt, Bank f. Brauindustrie, etc.

Wiesbadener Börse

Table with columns for Rhein-Metallwaren, Eisenwaren, Holzwaren, etc.

Wiesbadener Börse

Table with columns for A.M.G. Stammaktien, Aktien, and various companies like A.M.G. Stammaktien, Aschaffenburg, etc.

FD und FDt.

Der Kampf zwischen Triebwagen und Lokomotive. — Der neue Stromlinienwagenzug. — Die Pläne der Reichsbahn.

Als der Schnelltriebwagen der Reichsbahn auftraute und die Welt in Erstaunen setzte, der FDt, wie der Fahrplan den „Hilgenberg Hamburger“ und seine Brüder bezeichnet, da hat die gute alte Dampfmaschine keineswegs etwa kapituliert. Die Konstrukteure machten sich vielmehr an die Arbeit und schufen nun ein Modell der D-Maschine, das sich, wie die Besucher der Reichsbahnausstellung in Nürnberg feststellen konnten, sehr wesentlich von dem guten alten „Adler“ unterscheidet, der den ersten Eisenbahnzug in Deutschland zog. Dieser „letzte Schrei“ ist die Stromlinienlokomotive, von denen die Reichsbahn gegenwärtig zwei besitzt, während eine dritte noch im Bau ist. Nun könnte es vielleicht seltsam erscheinen, daß man im Eisenbahnbetrieb erst so spät auf die „Stromlinie“ verfallen ist, die ja schon seit längerer Zeit eine sehr wesentliche Rolle spielt. Es hat sich aber herausgestellt, daß für Lokomotiven eine stromlinienartige Verkleidung nur für Geschwindigkeiten wirtschaftlich erscheint, die über 130 Kilometer in der Stunde liegen. Da derartige hohe Geschwindigkeiten erst neuerdings für die Eisenbahn betriebswirtschaftliche Bedeutung gewonnen haben, so erklärt es sich, daß alle früheren, in ähnlicher Richtung liegenden Verläufe einem volkswirtschaftlichen Bedürfnis nicht entsprachen und sich daher auch nicht wirtschaftlich auswirkten. Diese neuen Konstruktionen nun freilich, die D- und E-Lokomotive, wie sie genannt wird, hat gezeigt, daß sie, was die Geschwindigkeit anlangt, den Schnelltriebwagen nicht unterlegen ist. Bei Versuchsfahrten, die im Mai v. J. auf der Strecke Berlin-Hamburg angestellt wurden, wurden während eines großen Teiles der Fahrt in einer Schnellfahrt vor einem D-Zug von rund 200 Tonnen 165 bis 175 Stundenkilometer gemessen, ja, es wurde auf der Rückfahrt eine Höchstgeschwindigkeit von 191,7 Kilometer erreicht! Daß solche Maschinen sehr gründlich ausprobiert werden müssen, die sie in den regelmäßigen Verkehr eingestellt werden können, versteht sich von selbst. Diese Versuchsfahrten sind nun aber soweit geblieben, daß wir nach der Einführung des Sommerfahrplans vielen Stromlinienlokomotiven im regelmäßigen Verkehr begegnen werden.

Nun ist die Reichsbahn bekanntlich noch einen Schritt weiter gegangen und hat nicht nur Stromlinienlokomotiven bauen lassen, sondern einen ganzen Stromlinien-D-Zug, den Henschel-Wegmann-Zug, wie er nach den erbauenden Firmen, der Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn und der Wagenbauanstalt Wegmann u. Co. in Kassel genannt wird. Es handelt sich hier um einen Bierwagen-Zug, der aus einem Wagen mit Vordachteil, Gepäckraum, Küche mit Aufzuge und Speiseraum besteht und drei Wagen mit 2. und 1. Klasse. Der Speisewagen, wenn man ihn so nennen darf, bietet 23 Personen Platz, insgesamt sind vorgezogen 48 Plätze weiterer und 144 Plätze dritter, alles in allem also 192 Plätze. Es ist hier aber auch die Möglichkeit gegeben, für schwächeren Verkehr den einen oder sogar die beiden mittleren Wagen zu entfernen. Bei diesem Zug sind nun alle Einprägungen vermieden, die den Fuhrerstand erhöhen könnten, es sind deshalb die Haltenbalden zwischen den einzelnen Wagen anders als bei den sonst üblichen D-Zügen konstruiert, auch besteht ein solcher Haltenbald zwischen der

Lokomotive und dem ersten Wagen. Neuartig ist auch, daß der Personenabzug am hinteren Ende eines durch zwei niedrige Zwischenwände vom Einsteigraum abgetrennten und erhöhten Aussteigerabzug besitzt, der mit 4 kleinen Stühlen versehen ist. Große Fenster gewähren einen freien Überblick über die Strecke, wenn dieser Wagen am Zuganschluß läuft. Daß auch sonst die Wagen so gut und bequem wie möglich ausgestattet wurden, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden. Die Reichsbahn selbst sieht in diesem Zug ein Beförderungsmittel, „das die immer vereinbarten Forderungen rascher Beförderung, höchster Bequemlichkeit in der Ausstattung und größter Annehmlichkeit der Fahrt zu erfüllen verspricht, dabei aber auch den betrieblichen Belangen in der Wirtschaftlichkeit und Anpaßungsfähigkeit an den Verkehr weitgehend gerecht wird“. So ist es sicher, daß sich dieser Stromlinienzug viele Freunde erwerben wird, zumal er eine ausgezeichnete schnelle Beförderungsmöglichkeit dritter Klasse bietet, wenn er mit dem Sommerfahrplan in den Verkehr eingestellt wird. Auf welcher Strecke das geschehen wird, darüber ist die endgültige Entscheidung allerdings noch nicht getroffen worden. Man spricht von der Möglichkeit, daß dieser Henschel-Wegmann-Zug, der es auf 100 bis 170 Kilometer bringen wird, auf der Strecke Berlin-Dresden aber auch auf der Strecke Berlin-Stettin eingesetzt werden wird. Es liegt nahe, ihn auf einer nicht zu langen Strecke zu verwenden, da die Lokomotive nach etwa 300 Kilometer Wasser nehmen muß, während die Kohlendrähte allerdings für die doppelte Strecke reichen würden. Wenn es auch selbstverständlich möglich wäre, auf einer Zwischenstation Wasser zu nehmen und dann die Fahrt fortzusetzen, so liegt es doch näher, die Maschine und damit den ganzen Zug auf einer Strecke einzusetzen, die ohne Wasseranpaßung durchfahren werden kann, die also unter 300 Kilometer liegt. Da außerdem die Strecke Berlin-Dresden unter den für Schnelltriebwagenverkehr in Aussicht genommenen Strecken schon in dem Jubiläumsbuch der Reichsbahn „Hundert Jahre deutsche Eisenbahnen“ aufgeführt ist, so liegt diese Kombination also nahe.

Aber auch das Triebwagenprogramm der Reichsbahn wird weiter durchgeführt. Der „Hilgenberg Hamburger“ hat längst, wie schon im „Früher Besonderen“, den „Hilgenberg Kölner“ und den „Hilgenberg Frankfurter“, die beide sehr respektable Geschwindigkeiten erreichten, so auf der Strecke Berlin-Zoo-Hannover 132,6 Kilometer und auf der Strecke Leipzig-Hof-Berlin-Bahnhof Bahnhof 129,8 Kilometer. Angetündigt ist weiter die Einführung des Schnelltriebwagenverkehrs auf der Strecke Berlin-Rürnberg-München mit der Abzweigung Nürnberg-Stuttgart. Diese Schnelltriebwagenverbindung wird noch im Laufe dieses Jahres, vermutlich noch während des Sommerfahrplanes, verwirklicht werden, ebenso dürfte eine entsprechende Schnellverbindung auch noch in diesem Jahre zwischen Breslau und Berlin geschaffen werden. Diese Verbindungen sind bekanntlich alle so gelegt, daß man von den betreffenden Städten morgens abfährt, dann seine Geschäfte in Berlin erledigt und noch am Spätabend wieder zurückfahren kann. Man hat auch an die Schaffung entsprechender Gegenverbindungen gedacht, die es also einem Berliner er-

möglichen würden, seine Geschäfte in Frankfurt oder Köln usw. zu erledigen, doch werden diese Verbindungen wohl noch etwas auf sich warten lassen. Auch hier ist ja im übrigen die Technik nicht stehen geblieben, die neuen Triebwagen zeigen schon wieder Verbesserungen und außerdem ist ja auch bereits angefangen worden, daß auch Schnelltriebwagen mit dritter Klasse gebaut werden sollen.

Keineswegs besteht etwa die Absicht, den gesamten Verkehr auf Triebwagen umzustellen. Im Fernverkehr sollen vielmehr Triebwagen nur vereinzelt als Schnelltriebwagen zur Herstellung besonders schneller Verbindungen und zur Ausfüllung von Fahrplanlücken eingesetzt werden. Auch für die dichtbesetzten Fernpersonenzüge und den hiesigen Fernverkehr werden künftig noch Dampfzüge nötig sein. Die gute Lokomotive wird also nicht etwa völlig verschwinden. Andererseits sieht das auf lange Sicht angelegte Programm der Reichsbahn bekanntlich vor, auf Hauptbahnen den Personen- und Güterverkehr bei gleichzeitiger Erhöhung der Fahrgeschwindigkeiten auf Triebwagen umzustellen, wobei die durch den Triebwagenverkehr ersetzten Eisenbahnzüge gebraucht werden sollen, um den Personenfahrplan zu verdrängen. Im Ruhrgebiet und auch im Rhein-Raargebiet hat man mit solcher Fahrplanverdrängung recht gute Erfahrungen gemacht, jedoch hier der Plan besteht, den gesamten Ruhrverkehr des Ruhrbezirks, mit Ausnahme einiger besonders stark belasteter Berufswege, durch Verbrennungstriebwagen zu bedienen. Aber auch hier wird die Umstellung nur langsam erfolgen können, wie denn überhaupt die Durchführung des gesamten Triebwagenprogramms der Reichsbahn von mancherlei Dingen abhängig ist. Das gilt sowohl für die Vermehrung der Schnelltriebwagen als auch für den Triebwagenverkehr auf den Nebenbahnen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Veröffentlicht: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Nach kalter Nacht Temperaturen am Tage etwas über 0 Grad mittags, milder Bewölkungszunahme, aber keine nennenswerten Niederschläge, schwache bis mäßige nach Nordwest drehende Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen beim Städt. Rathausamt)

Table with columns: Datum, 7. Februar 1936, 8. Febr., 9. Febr., 10. Febr. and rows for various meteorological data like Wind, Clouds, etc.

MGY Germania (Friede-Philos) Gr. Jubiläums-Kappensitzung Sonntag, 9. Februar 1936, 5.11 Uhr, im gr. Saale der „Wartburg“...

Voranzeige: Faschnacht-Samstag, 22. Febr., im „Rajschhof“ Schubertbund-Mastenball Eintrittstickets im Vorverkauf 1.00 Mark...

SONNTAG, den 16. Februar Kinder-Maskenball im Hotel „KAISERHOF“...

Neu-Eröffnung Konditorei F. Kühn jetzt Marktstraße 26 Spezialitäten: Pralinen, Wein-u. Teegebäck...

Waldfriede - Wehen i.T. Tannereiche Höhenluft Mittagessen 80 Pf. Kaffee - Kuchen - Abendessen...

Harnanalysen auch für Zuckerkrankke erldigt sorgfältig und billigst Apotheker Sturzer Ecke Fischerstr. 9 DER WEG Erfolg ist eine Ansage im Wiesbadener Tagblatt...

Muckerhöhle Goldgasse 21 Sonntag, den 9. Febr. 1936: Karnevalist. Unterhaltung Heute Samstag verhöferte Polizeiwache! Rest. „Zur Börse“ Maurtinsstraße 8.

Vorzügliche Entpfehrte Ab 5 Uhr. Reichhaltige Abendkarte. Mache speziell auf meine Imbiß-Ausstellung aufmerksam. Fr. E. Raaky, Wwe. TANZ ABEND Täglich ab 8 Uhr abends...

„Rosenhof“ Lahnstraße 22 Samstag und Sonntag Schlachtplatte Das gute bayerische Martinsräu Vereinsaal.

Das Drahtseil der Bergbahn zwischen Tal und Gipfel vereinigt in sich die Summe aller Verantwortung seiner Hersteller. Seine Qualität bürgt für die Sicherheit des Lebens der Fahrgäste. Da, wo ein Einzelner oder eine Gemeinschaft von Menschen dem Ganzen dienen will, soll das Bewußtsein der Verantwortung der Leitgedanke allen Handelns sein. Und je mehr die Sicherheit der Gesamtheit von der Zuverlässigkeit des Einzelnen abhängt, um so stärker muß dieses Gefühl der Verantwortung herrschen. Wir tragen die Verantwortung für das Gut der Gesamtheit derer, die unseren Versicherungsschutz in Anspruch nehmen. Wir tragen die Verantwortung gegenüber dem Einzelnen, der sich unseres Versicherungsschutzes bedient. DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

# Die Einkommensteuer-Erklärung für das Jahr 1935.

Von Wilhelm Hepp, beratender Volkswirt (Wiesbaden).

## Die Einkunftsarten.

Die wichtigsten Grundzüge hinsichtlich der Besteuerung der sieben Einkunftsarten, von denen im ersten Abschnitt „Der Steuerertrag“ dieses Artikels die Rede war (vgl. „Wiesbadener Tagblatt“ vom 25. Jan. 1936), sind folgende:

**1. Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft:**  
 Zu ihnen gehören: 1. Einkünfte aus dem Betrieb von Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Weinbau, Gartenbau, Obstbau, Gemüsebau, Baumgärten und aus allen Betrieben, die Pflanzen und Pflanzenzucht mit Hilfe der Naturkräfte gewinnen; 2. Einkünfte aus Tierzucht, Viehhaltung, Abmähnen, Geflügelzucht und ähnlichen Betrieben, wenn zur Tierzucht oder Tierhaltung überlegend Erzeugnisse verwendet werden, die im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb gewonnen sind; 3. Einkünfte aus Binnenfischeri, Fischzucht und Teichwirtschaft; 4. Einkünfte aus Jagd, wenn diese mit dem Betrieb einer Landwirtschaft oder einer Forstwirtschaft in Zusammenhang steht; 5. Einkünfte aus einem land- und forstwirtschaftlichen Nebenbetrieb. Als Nebenbetrieb gilt ein Betrieb, der dem land- und forstwirtschaftlichen Hauptbetrieb zu dienen bestimmt ist; 6. der Nutzungswert der Wohnung des Steuerpflichtigen, wenn die Wohnung die bei Betrieben gleicher Art übliche Größe nicht überschreitet.

Erfolgt eine gewerbliche Bodenbewirtschaftung, z. B. durch Gewinnung von Torf, Steinen und Erden, so zählen die Einkünfte hierzu zu den Einkünften aus Gewerbebetrieb.

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft sind auch Gewinne, die bei der Veräußerung oder Aufgabe eines land- oder forstwirtschaftlichen Betriebs oder Teilsbetriebes erzielt werden. Diese sind steuerpflichtig, wenn der Veräußerungsgewinn nach Ausschüttung des Bettes von Grund und Boden die Summe von 10 000 RM. oder bei Veräußerung eines Teilsbetriebes den entsprechenden Teil von 10 000 RM. übersteigt und bei Veräußerung vor dem 1. Jan. 1935 entweder der Betrieb (Teilsbetrieb) nach dem 31. Dez. 1924 entgeltlich erworben ist oder mit dem Betrieb (Teilsbetrieb) in unverhältnismäßig großem Umfang (Schlagreife Holz oder andere zur Fortleitung des Betriebs nicht erforderliche Gegenstände veräußert worden sind.

Land- und forstwirtschaftliche Einkünfte bis zu 6000 RM. werden nicht zur Einkommensteuer herangezogen, wenn der Gesamtbeitrag der steuerpflichtigen Einkünfte nach Abzug mit Verlusten und nach Abzug von Sonderausgaben den Betrag von 12 000 RM. nicht übersteigt. Wird dieser Betrag überschritten, so unterliegt das landwirtschaftliche Einkommen heute ohne Rücksicht auf seine Höhe der Einkommensteuer. Verluste aus Land- und Forstwirtschaft dürfen in voller Höhe ausgeglichen werden, wenn sie 1000 RM. übersteigen.

## 2. Einkünfte aus dem Gewerbebetrieb einer Einzelperson.

Es sind die laufenden Einkünfte aus einem gewerblichen Unternehmen und die einmaligen Einkünfte aus der Veräußerung oder Aufgabe des ganzen Gewerbebetriebs oder eines Teilsbetriebs. Letztere sind steuerpflichtig, wenn der Gewinn bei der Veräußerung des ganzen Betriebs den Betrag von 10 000 RM. übersteigt. Hinsichtlich der manchmal zweifelhaften Frage, ob laufende Einkünfte des Kaufmanns aus gewerblichem oder privatem Rechtsgeschäft herzuleiten, ist es nach heutiger Auffassung des Reichsfinanzhofs entscheidend, ob ein Rechtsgeschäft tatsächlich zum Handelsgewerbe gehört oder nicht. Dabei kommt es mehr auf

die wirtschaftliche als auf die rechtliche Seite und mehr auf die tatsächlichen Vorgänge und den wahren Willen der Beteiligten als auf die äußerliche, insbesondere auch die formale Behandlung von Vorgängen an (RStB, Art. v. 3. Okt. 1927, VI A 823-27).

## 3. Einkünfte aus selbständiger Arbeit.

Selbständige Arbeit ist eine ausschließlich oder fast ausschließlich auf Verwendung der eigenen Arbeitskraft beruhende Tätigkeit, die unter eigener Verantwortung und für eigene Rechnung gegen Entgelt erfolgt. Die Einkünfte eines Arztes, der ein Sanatorium oder Spezialinstitut (z. B. ein Kränkenstitut) unterhält, zählen dann hierher, wenn 1. die Einkünfte ein notwendiges Hilfsmittel für die ärztliche Tätigkeit sind und 2. aus der Vorbereitung und Verpflegung der Kranken kein besonderer Gewinn erzielt wird. Ist das Gegenteil der Fall, so liegen insoweit keine freiberufliche, sondern gewerbliche Einnahmen vor. Als Gewinn dieser Gruppe gilt regelmäßig der Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben, die durch Ausübung des Berufs verursacht sind.

## 4. Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit.

Zu ihnen gehören die als Lohn, Gehalt, Gratifikation, Provision, Abfindung und unter sonstiger Benennung gewährten laufenden und einmaligen Bezüge, die Sachbezüge (Dienst-, Berufswohnung, Dienstaufwandsgebühren und Wohnung, Depulats usw.) und Dienstverhältnisse. Für unbeschränkt steuerpflichtige Lohn- und Gehaltsempfänger gilt die wichtige Sonderbestimmung, daß sie auch ohne besondere Aufforderung eine Steuererklärung abgeben müssen, wenn ihr Einkommen mehr als 4000 RM. betragen hat und sich darunter Einkünfte von mehr als 300 RM. befinden haben, die weder der Lohnsteuer noch der Kapitalertragsteuer unterliegen haben.

## 5. Einkünfte aus Kapitalvermögen.

Hier ist zu beachten, daß gewisse Kapitalerträge der Kapitalertragsteuer unterliegen. Da diese keine besondere Steuer, sondern nur eine besondere Erhebungsform der Einkommensteuer ist, wird die Kapitalertragsteuer auf die Einkommensteuer angerechnet.

## 6. Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung.

Sie zerfallen in Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen, von Sachanlagen, insbesondere beweglichem Betriebsvermögen, in Einkünfte aus zeitlich begrenzter Überlassung von Sachen und solche aus der Veräußerung von Miet- und Pachtgegenständen. Einkommensteuerfrei sind Reineinkünfte aus Wohngebäuden, die in der Zeit vom 1. 1. 1931 bis 31. 12. 1935 neu errichtet sind, ferner Reineinkünfte aus neu errichteten Kleinwohnungen und Eigenheimen.

## 7. Sonstige Einkünfte.

Es sind die wiederkehrenden Bezüge, soweit sie nicht zu den bisher besprochenen Einkunftsarten gehören, Einkünfte aus Besoldungsbeschlüssen und Einkünfte aus Leistungen, die nicht unter die übrigen Einkünfte fallen. Eine Reihe von nicht hierher gehörenden Einkünften sind kraft Sondervorschriften steuerfrei (z. B. Kriegserlöse, Bezüge aus einer Krankenversicherung und aus der reichsgerichtlichen Unfallversicherung). Für die übrigen Einkünfte ist besonders erwähnenswert, daß auch die Vorzugrenten der Anleihensteuerfrei sind.

# Zohnschiebungen nicht mehr möglich.

Zwangslose Schuldner können sich nicht mehr durch Zohnschiebung unpfändbar machen.

Die nationalsozialistische Gesetzgebung hat das Zwangsvollstreckungsrecht so gestaltet, daß es den Interessen des Vollstreckenden und dem gesunden Volksempfinden Rechnung trägt. Kapitaländerungen sind nicht mehr zugelassen, ebenso sind sonstige rücksichtslose Vollstreckungsmaßnahmen gegen zwangslose Schuldner kaum noch möglich. Es ist aber auch Sorge getragen, daß zahlungsunwillige Schuldner sich nicht mehr unter Mißbrauch des Gesetzes durch Zohnschiebung einer gerechtfertigten Zwangsvollstreckung entziehen können. So will der neue § 880 d der Zivilprozessordnung (ZPO.) verhindern, daß zwangslose Schuldner sich zahlungsunfähig und unpfändbar machen können, indem sie, notwendig mit naher Angehörigen — ein Arbeiter- oder Dienstverhältnis derart eingehen, daß pfändbarer Lohn nicht einsteht. § 880 d ZPO. bestimmt daher im wesentlichen: Verleiht der Schuldner einem Dritten in einem förmlichen Verhältnis Arbeiten oder Dienste, die nach Art und Umfang üblicherweise vergütet werden, unentgeltlich oder gegen eine unverhältnismäßig geringe Vergütung, so gilt im Verhältnis des Gläubigers zu dem Empfänger der Arbeit- oder Dienstleistungen eine — unter Berücksichtigung aller Umstände des Einzelfalles —

angemessene Vergütung als geschuldet. Das heißt: in dem bei Durchführung der Vollstreckung zwischen dem Gläubiger und dem Arbeitgeber als Drittschuldner entstehenden Rechtsverhältnis gilt dann kraft Gesetz, daß der Arbeitgeber — nicht nur die verehrbare, zu geringe, sondern — eine angemessene Entlohnung der Arbeiter oder Dienste des Schuldners schuldet.

Einen diesbezüglichen Prozeß hatte nun das Landes-arbeitsgericht Darmstadt zu entscheiden (Sa. 39/35) und es ist wesentlich, daß es bei seiner Urteilsfindung bei Beurteilung des Verhältnisses des Beklagten erstmals beachtet hat die bisherige Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts abgemildert ist. Der zur Alimentation seines unehelichen Kindes rechtmäßig verurteilte Sohn eines Schmelzmeisters, der in dem Gewerbebetrieb seines Vaters für Roh-, Wohnung und kleines Taschengeld ständig als Schreiner tätig war, kam seiner Unterhaltspflicht nicht nach. Die Klage des Vormannes auf Zahlung eines höheren, angemessenen Lohnes — zwecks Alimentation des Kindes — war in erster Instanz abgewiesen worden. Das Landesarbeitsgericht Darmstadt hob diese Entscheidung auf und verurteilte den Vater auf Grund des § 880 d ZPO. seinem Sohne neben dem Natural-

unterhalt und Taschengeld rüchmend noch einen Barlohn von wöchentlich 5 RM. zu zahlen, der der Pfändung zugunsten des Kindes unterliegt.

In der einschlägigen Urteilsbegründung wird u. a. festgestellt, daß der in geringem Maße erworbene Sohn des Kindesvaters für seinen Vater in dessen Schreineri in einem förmlichen Verhältnis Arbeiten verrichtet, die den Leistungen eines vollwertigen Arbeiters sehr nahekommen und die, wenn sie in einem fremden Betrieb verrichtet würden, üblicherweise vergütet würden. Da der Sohn nur 10,75 RM. Barwert des Naturalunterhaltes und das Taschengeld erhält, bekommt er unweifelhaft nur eine unverhältnismäßig geringe Vergütung. Es sind danach die Voraussetzungen gegeben, unter denen nach § 880 d ZPO. zugunsten des Gläubigers — hier des unterhaltsberechtigten Kindes — eine angemessene Vergütung als geschuldet gilt. Hierin liegt die grundsätzliche Änderung der Rechtslage gegen früher, wo eine Lohnpändung nur möglich war, wenn nach Lage des Falles der Wille der Partei auf den Abschluß eines Arbeitsverhältnisses gerichtet war. War ein solcher Wille nicht vorhanden, so lag kein familienspezifisches Verhältnis des § 1616 BGB. vor, monoch Kinder, die von ihren Eltern unterhalten werden, verpflichtet sind, in einem ihren Kräften und Lebensstellung entsprechenden Maße den Eltern in ihrem Hauswesen und Geschäft Dienste zu leisten und zwar unentgeltlich. Das führte im Laufe der Jahre gerade bei der Zwangsverpflegung von Altkranken zu einem dem gesunden Volksempfinden widersprechenden Ergebnis, weshalb die neue Vorschrift des § 880 d ZPO. kam.

Die Unterhaltung des unehelichen Kindes ist eine materielle und rechtliche Pflicht. Der Kindesvater ist verpflichtet, seine Arbeitskraft mit allen Mitteln mindestens so anzusetzen zu suchen, daß er seiner Unterhaltspflicht nachkommen kann. Dies entspricht dem gesunden Volksempfinden. Soll der betagte Vater des Kindesvaters (der Arbeitgeber) an der bisherigen unverhältnismäßig geringen Entlohnung fest, um sich aus Eigennutz die billige Arbeitskraft des Sohnes zu erhalten, so ist ein solches Verhalten unbillig. Die Folge wäre dann, daß das Kind des Sohnes leer ausgeht, obwohl dem Beklagten ein angemessene Entlohnung zugemutet werden kann. Dies ist ebenfalls vom Standpunkt der heutigen Rechtsauffassung aus wider die guten Sitten zu bezeichnen. Es steht außer Zweifel, daß Vater und Sohn sich bemühen müssen, solchen unbilligen Verhältnisse beseitigen, um den Unterhaltsanspruch des Kindes zu vereiteln. Die Entscheidung ist daher auch nach § 826 BGB. (Schadenersatzpflicht wegen Verstoß gegen die guten Sitten) gerechtfertigt.

## Marktberichte.

### Mainzer Getreidemarkt.

Mainz, 7. Febr. Es notierten (Großhandelspreise) 100 Kilogramm loco Mainz in RM.: Weizen (W 19) 21,60 frei Mühle, Roggen (R 15) 17,80 frei Mühle, Futterweizen (F 14) 16,80 ab Station (Erzeugerpreis), Futtergerste (G 11) 17,70 ab Station (Erzeugerpreis), Weizenklein (W 19) 11,00 Mühlenpreis, Roggenklein (R 15) 10,40 Mühlenpreis, Inhaberte und Baumgerste 23,00-24,50, Stroh 19,50, Malzkeime 17,25-17,75, Weizenmehl 17,90 Tendenz: für Weizen hat die Nachfrage etwas nachgelassen, Roggen wird weiter gut gefragt, Gerste ohne Geschäft, Malzkeime und Biersteine ruhig. Klein nach wie vor gefragt, aber ohne Angebot.

### Frankfurter Eier- und Buttermarkt.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Dem Frankfurter Eier-Markt standen in der abgelaufenen Woche etwas größere Zufuhren zur Verfügung, so daß der Bedarf im allgemeinen gut befriedigt werden konnte. Die Anlieferungen werden sich weiter steigern, zumal aus dem Auslande größere Mengen bereitgestellt werden konnten. Die deutsche Erzeugung hat durch die seit ein paar Tagen herrschende kalte Witterung keine Unterbrechung erfahren. Der Markt dürfte bereits in kürzester Zeit ein völlig normales Aussehen haben.

Die schon in der Vorwoche aufgetretene Verteuerung in der Butteranlieferung blieb auch in dieser Woche wirksam, die Zufuhren haben eine weitere Abnahme erfahren. Die Erzeugung von deutscher Butter hat sich nach vermehrt, doch hat sich andererseits nach dem Monatswechsel ganz allgemein ein höherer Bedarf gezeigt, der nicht immer voll befriedigt wurde. Man rechnet in Großhandelskreisen, daß die Anpreisung nur vorübergehend ist, da bereits in den nächsten Tagen härtere Anlieferungen aus Holland und insbesondere aus Dänemark erwartet werden.

### Wasserstand des Rheins

am 8. Februar 1936

Diebrich:	Wegel:	285 m	gegen	310 m	gehört
Raum:	"	222 "	"	247 "	"
Raub:	"	379 "	"	416 "	"
Söln:	"	457 "	"	503 "	"

..... züründen mit Persil -  
 doch sind vielen -bognistnet von  
 Persil sind allen, die es nicht  
 v. f. uouf Doppelpaket -unfurn.....

**Das Wichtigste:**  
 Ein Doppelpaket  
 reicht für einen  
 mittelgroßen  
 Wäschekessel

# Deutsches Handwerk

## Handwerk und Motorisierung.

Von Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt.

Der Nationalsozialismus hat dem Kraftfahrzeughandwerk eine große Aufgabe gestellt: Der Führer will die Motorisierung, denn Deutschland soll auch im Verkehrswesen ein modernes Land sein. Es soll den gewaltigen Fortschritt, den die wichtigsten anderen Länder vor uns haben, in kurzer Zeit aufholen, und dabei soll das Kraftfahrzeughandwerk ein wichtiger Helfer sein. Im Jahre 1936 soll die Produktion der Kraftfahrzeuge um ein Drittel gesteigert werden, und es soll ein Fahrzeug für jeden Deutschen hergestellt werden, und um zu zeigen, was wir darin bis heute erreicht haben, und was wir in der nächsten Zeit erreichen werden, ist der Sinn der Schau des Kraftfahrzeughandwerks auf der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1936.

Ein dem Kraftfahrzeughandwerk will ich zeigen, was das neue Deutschland noch alles von dem leistungsstarken Handwerk zu erwarten hat. Ein dichtes Netz heller, sauberer Werkstätten soll das ganze Reich überziehen. Und mit Freude werde ich feststellen können, daß meine Kraftfahrzeughandwerker alles daran setzen, die Erzeugnisse und Fortschritte der Technik in sich aufzunehmen und zu verwerten. Gerade die Kraftfahrzeugtechnik zeigt fortlaufend so unendlich viel Neues in Konstruktionen und Motorenbau — wir brauchen nur an die vermehrte Verwendung heimischer Treibstoffe, an die neuen Diesel-Systeme, die luftgekühlten Motoren, an die Zweifach- und viele andere Dinge zu denken, um uns klar darüber zu sein, daß ein Kraftfahrzeughandwerker nie stillstehen darf, sondern sein fachliches Wissen und Können ständig erweitern muß. Jede Neukonstruktion der Kraftfahrzeugindustrie muß vom Kraftfahrzeughandwerker aufgenommen, richtig verstanden und verwertet werden, um die Kundenschaft zuverlässig beraten und bedienen zu können.

Damit ist schon gesagt, daß das Kraftfahrzeughandwerk bei aller neuzeitlichen Einstellung stets auch ein echtes Handwerk bleiben soll. Der Handwerker ist kein Mann des raschen Erfassens von Reichtümern, sondern ein Mann der gediegenden, sorgfältigen Arbeit. Sein Stolz ist die beste fachliche Leistung. Darum ist er besonders berufen zur sorgfältigen Pflege des Volksvermögens. Man darf das Instandhaltungs- und Instandsetzungsproblem in Deutschland nicht unterschätzen.

Was nützen uns die höchsten Spitzenleistungen der Herstellung, die feinsten Maschinen, die besten Kraftwagenkonstruktionen, wenn der Käufer nicht die Möglichkeit hat, Schäden rasch und preiswert beheben zu lassen!

Diese große Aufgabe kann das Kraftfahrzeughandwerk nur erfüllen, wenn die Kraftfahrer den Volksgenossen seine Leistungen kennen und Vertrauen zu ihm haben. Darum führen wir die großzügige Schau auf der Automobil-Ausstellung durch. Wir werden nicht nur vorfällisch eingerichtete Werkstätten in voller Arbeit sehen, sondern auch eine Kundendienst-Schule. Dort wird dem Besucher genau gezeigt, wo die empfindlichsten Stellen des Kraftwagens sind, welche Mängel am leichtesten auftreten, wie er seinen Wagen zu schonen und zu pflegen hat. Wie der gute Arzt nicht bloß heilen, sondern vorbeugen soll, so ist die vorzuziehende Beratung ein besonders wichtiger Teil des handwerklichen Kundendienstes, der dem einzelnen und den Volksgenossen große unnötige Ausgaben erspart.

So gliedert sich das Kraftfahrzeughandwerk organisch in die Gemeinschaftsarbeit ein: die Gemeinschaftsarbeit zwischen dem RSKK, das der Führer als den Bannträger der Motorisierung bezeichnet hat, der Kraftfahrzeugindustrie, deren Aufgabe in der Herstellung geeigneter und preiswerter Kraftwagen besteht, und dem Kraftfahrzeughandwerk, dem die Pflege, die Instandhaltung und Instandsetzung der Wagen anvertraut sind, um das damit für die Verkehrssicherheit auf den deutschen Straßen eine große Verantwortung trägt; auch dem Einzelmann, der mit hochhande seine Aufgaben löst, ist ein angemessenes Betätigungsfeld gegeben.

## Gesellenwandern 1936.

Austausch für neun Monate.

Der Reichshandwerksmeister hat jetzt die Richtlinien für das Gesellenwandern 1936 in der Deutschen Arbeitsfront erlassen. Die zur Wanderung zugelassenen Handwerksberufe sind erheblich erweitert worden. Vom Bauhandwerk sind zugelassen die Dachdecker, Glaser, Tapezierer, Stuckateure, Gipser, Maler und Zimmerer, vom Metallhandwerk die Schmiede, vom Holzhandwerk die Tischler und Stellmacher, vom Nahrungsmittelhandwerk die Bäcker, Fleischer, Konditoren und Müller, weiter die Friseur-, Schneider-, Schuh-



Jugend im Reichsbewerkskampfe.

Ein schönes Bild eines Mechanikerlehrlings beim großen Leistungswettbewerb der deutschen Jugend. (Scherls Bilderdienst, M.)

macher, Buchdrucker und Buchbinder. Nur bei den Frisuren und Schuhmachern, ist die Anzahl der zur Wanderung zugelassenen Gesellen beschränkt.

Das Gesellenwandern wird grundsätzlich nur in der Form des Austauschbesuches durchgeführt. Zwei Gesellen mit den gleichen beruflichen und sonstigen Voraussetzungen werden ausgetauscht. Der Besitz eines jeden Arbeitsvertrages ist eine Voraussetzung für die Aufnahme. Die Handwerksmeister, die einem Gesellen die Zustimmung zur Beteiligung an der Wanderung geben, übernehmen damit die Verpflichtung, den Austauschgesellen bei seinem Eintritt in die Wanderung mindestens 21 RM. vorweisen. Die Witnahme von Fahrkarten ist verboten, ebenso wird es von wandernden Gesellen unterlag, auf der Wanderung Autos und andere Fahrzeuge um Witnahme anzunehmen.

Während der Wanderung ist der Geselle verpflichtet, in seinem Beruf zu arbeiten. Dauer und Art der Arbeit werden im Voraus festgesetzt. Die Austauschzeit beträgt 9 Monate. Während der Wanderung soll der Geselle Unterkunft und Verpflegung möglichst bei den Meistern seines

Handwerksberufs finden. Wo dies nicht möglich ist, stehen die Jugendherbergen zur Verfügung, die durch ein Abkommen für die Wanderer freigegeben worden sind. Jeder Wanderer erhält von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk ein Guthaben mit 60 Guthchein zu 50 Pf., deren Einlösung durch die Kreisbetriebsgemeinschaften erfolgt.

## Handwerk auf der Ahnensuche.

Ein Ahnenlexikon soll geschaffen werden.

Wie sich jede Einzelpersonlichkeit heute auf ihre Ahnen bekennt, so hat der Reichstand des deutschen Handwerks diese Frage für eine ganze Berufsgruppe aufgenommen. Sie soll möglichst vollständig beantwortet werden durch ein Vorbereitung besüchtliches Biographisches Lexikon des deutschen Handwerks, das alle bedeutenden und berühmten Handwerker deutscher Vergangenheit erfassen und damit dem Gedächtnis der Nachkommen erhalten bleiben soll. Generationen jahrhundertalter Handwerksfamilien, alle Handwerker mit besonderen Leistungen auf handwerklichen, künstlerischen, geistigen und öffentlichen Gebieten sollen in dem Werk ihre Anerkennung erleben. Neben dem schöpferischen Handwerker wird der aus dem Handwerk hervorgegangene Künstler oder Erfinder, der erfolgreiche Führer des Handwerks, der Politiker, Staatsmann und Industrieführer aus dem Handwerk gewürdigt werden.

Besonders sollen die alten Handwerkerergänzungen gesammelt werden. Das deutsche Handwerksinstitut hat alle Handwerkszweige mit ihren Stimmungen aufgerufen, mitzubewahren bei der Anlegung der ersten Stammrolle der Ahnen des deutschen Handwerks, die dann fortlaufend ergänzt und der Nachwelt überliefert werden soll.

## Interessantes von der Tapeziererkunst.

Es wird sich kaum jemals feststellen lassen, welches Handwerk wir als das älteste anzupreisen haben. Unzweifelhaft aber ist, daß sehr viele unserer heutigen Handwerksberufe schon vor Tausenden von Jahren in höchster künstlerischer Vollendung ausgebildet wurden. Auch die Kunst der Dekoration und Goldstickerei ist sehr alt; das beweisen die Ausgrabungen in Ägypten und Kompeji und die Aufzeichnungen der Ägypter, Chinesen, Griechen und Römer. 2000 bis 3000 Jahre v. Chr. finden wir schon kunstvolle Holzer und Dekorationen. In Europa gelangte die Tapeziererkunst durch den in den französischen Königshöfen getriebenen Luxus zur Blüte und fand auch von dort aus ihre Verbreitung im übrigen Europa. Unter Philipp dem Langen (1316-23) spricht man schon von einem „tapissier du roi“. Im Jahre 1688 kam der Tapezierer B. Mercier nach Berlin und errichtete hier eine eigene Tapeten- und Teppichweberei. Aber erst im Jahre 1845 bildete sich in Berlin eine Tapezierer-Innung, deren Gründung sich nur nach harten Kämpfen gegen das Sattlergewerbe, dessen Arbeitsgebiet weit in das Tapeziererhandwerk übergriff, durchsetzen ließ; denn der Sattler fiel damals das Dekorieren von Karosserien und Sänften, das Polstern der Pferdehitze u. a. zu. Nur schaffte in diesem schwierigen Streitfall einer der weissen Berliner Stadträte durch seinen historischen Ausspruch: „Salt, ich hab's! Der Sattler gehört in die Remise, der Tapezierer in den Salon!“ und so war die Tapezierer-Innung durch diesen drähtigen Ausspruch gerettet. Wie zu Großmatters Zeiten das Sofa mit der hohen Rückenlehne das Koffermöbel der „Guten Stube“ war, so ist heute die Couch der Traum unserer Zeit. Die Couch ist ein vornehmer Möbelstück, wenn sie eine Couch ist und keine Kombination von Seegrasmatratze und Dachlatten. Ebenso maßgebend wie die Füllung ist für die Qualität die Federung. Bereits im Geffell und seiner Verarbeitung liegt ein wesentlicher Qualitätsunterschied. Zu einer geschmackvollen Zimmereinrichtung gehört auch eine entsprechende Fensterdekoration. Hier wird in Publikumsreisen viel gefündigt, ohne daß in den meisten Fällen hierzu eine zwingende Notwendigkeit (Spargung) vorliegt. Mit den Möbeln nicht harmonisierende Farben, zu kurzen Vorhängen, schlechten Draperungen und vielen anderen Sünden mehr begegnet man in den meisten Haushaltungen. Ein einmaliger Nachschlag eines Fachmannes hätte das verhütet und oft jahrelange Unzufriedenheit erspart; denn all diese Dinge sind Anpassungen, die man im Leben nur wenige Male vornimmt.

## Material und Arbeit, Erlernen und Können schaffen das handwerkliche Wertstück.

**Bäcker**  
Goldgasse 5 / Telefon 27198  
Seit über 40 Jahren  
Weygandt's Roggenschrotbrot  
nach Kölner Art, Kommissbrot  
Bäckerei Weygandt Lieferung  
frei Haus

Mühlgasse 15 - Anruf 274 55  
**Bäckerei Schröder**  
Ab 7 Uhr fröhliche Brötchen ins Haus

Neugasse 20  
Hausfrau hast Du kein Brot im Haus  
Wähle die Nummer 23235 heraus  
Lieferung erfolgt sofort frei Haus!  
**Bäckerei B. Bücher**

Grabenstraße 24 - Telefon 27212  
**WILH. PRITZER**  
Gas-, Wasser-, son. Anlagen / Bauklempnerlei

**Fahrzeughandwerker**  
Hellmundstraße 39 - Fernsprecher 26095  
**Zentral-Garage Ed. Meyer**  
Auto-Reparaturen Tankstation  
Ersatzteile  
Öle - Fette

**Autoheim**  
O. Engler  
Auto-Reparaturen  
Schwalbacher Str. 36

**Autolackierer**  
Dotzheimer Straße 172  
AUTO-LACKIEREREI  
Karosserie u. Koffhügelrepar.  
Carl Juppe & Sohn  
gegr. 1898. Tel. 291 46.

**Graveure**  
Webergasse 3  
**Hch. Donecker**  
vorm. C. Hexamer / Gegr. 1863  
Gravieren - Stempel  
Schilder jeder Art

**Lichtbildner**  
Friedrichstraße 42  
4 Paßbilder - 50  
sofort a. Mitnehmen, Zu all. Pässen zugelassen  
**W. HEEP**

**Optiker**  
Langgasse 17  
**KAPERNICK**  
Reparaturen und Neuanfertigungen  
schnell - gut - billig

**Schuhmacher**  
Kl. Kirchgasse 2 am Mauritiusplatz  
**A. Schönfelder**, Schuhmachermeister  
Reparaturen und Neuanfertigungen

**Uhrmacher**  
Marktstraße 25, früher Kirchgasse 17  
**W. Sauerland** • Uhrmacher  
Größte Auswahl Uhren aller Art  
Eigene Reparaturwerkstätte

**JETZT**  
erwartet der  
Handwerker  
die Aufträge  
**Meister und  
Gesellen**  
stehen zu Deiner  
Verfügung

**Messerschmiede**  
Friedrichstraße 8 (Laden)  
Schlittschuhe stumpf? Bester  
Hohlschiff im Fachgeschäft  
**G. HERBST** Inh.  
Ernst Voos

**Schirmmacher**  
Kirchgasse 17 und 49  
**Schirm-Krone**  
Neuanfertigungen  
Überziehen  
Alle Reparaturen

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 9. Februar 1936. Katholische Kirche.

Kirchliche St. Bonifatius. Sonntag 6.00 und 7.00 hl. Messen, 8.00 Amt, 9.00 Kindergebetstisch mit Predigt, 10.00 Hochamt mit Predigt, 11.30 letzte hl. Messe mit Predigt, 14.30 Kommunionunterricht, 18.00 Andacht zur allerheiligsten Dreifaltigkeit. In den Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.00, Dienstag und Freitag auch um 8.00. Feiertage: Sonntag 16.00 bis 19.30 und nach 20.15, Sonntag von 8.00 an.

Kirchliche Maria-Hilf. Sonntag 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion für Jungfrauen und Jungmänner, 9.00 Kindergebetstisch (Amt), 10.00 Hochamt mit Predigt, Tebeum und Segen, 11.30 Christenlehre, zugleich Kommunionunterricht in der Kapelle des Rosenhauses, 18.00 Andacht mit Segen. In den Wochentagen hl. Messen 6.30, 7.05 und 9.00. Dienstag und Freitag 7.05 Schulmesse. Dienstag 7.05 Amt zu Ehren der Heiligsten, 20.00 Muttergottesandacht mit Segen. Feiertage: Sonntag von 16.00 bis 19.00 und nach 20.00, Sonntag von 6.30 an.

Kirchliche St. Dreifaltigkeit. Sonntag 7.00 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit Ansprache (gen. hl. Kommunion der Gemeindeväter und der Maria Selva), 9.00 Kindergebetstisch (Amt), 10.00 Hochamt mit Predigt, 14.30 Unterricht und Andacht für die Erbkommunikanten, 18.00 Andacht für die Angehörigen der Kirche. In den Wochentagen hl. Messen um 6.30 und 7.15. Montag 7.30 Schulmesse für die beiden Gemenossen. Dienstag und Freitag 7.15 Schulmesse für die Volks- und Mittelschulen. Mittwoch 6.00 Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend. Samstag 18.00 Gebet. Feiertage: Sonntag von 6.30 an, Samstag 16.00 bis 19.00 und von 20.00 an.

Kirchliche St. Elisabeth. Erste hl. Messe 6.00, zweite hl. Messe 7.00 mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer unserer Pfarze, 8.00 hl. Messe, 8.45 Jugendgebetstisch mit Predigt, 10.00 Hochamt mit Predigt, letzte hl. Messe 11.30, 14.30 Christenlehre für die Erbkommunikanten, 18.00 Andacht für die Angehörigen der Kirche.

Kirchliche zu Sonnenberg. Samstags, 17.00 Feiert. Sonntags, 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hochamt. 20.00 Andacht.

Mitlathof. Gemeinde, Friedensstraße, Schwalbacher Str. Kein Gottesdienst. (Diaporagottesdienst). Pfarrer Ober.

Evangel.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Riedricher Straße 8. Sonntag 10.00 Predigtgottesdienst. — Donnerstag 20.30 Bibelstunde. Pfarrer Elmeyer.

Baptisten-Gemeinde, Adlerstr. 19. Sonntag 9.30 Gebetsstunde, 10.45 Sonntagsschule, 16.00 Predigt. Mittwoch 20.30 Bibelstunde. — W. Dohse, Mählstraße 17. Sonntag 11.00 Sonntagsschule, 20.30 Predigt.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirch. Altpreußens zugehörig), Dohheimer Straße 4, 1. Sonntag, 10.00 Gottesdienst.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Straße 44. Sonntag 20.30 Evangelisation. Mittwoch 20.30 Bibelstunde. — W. Riedrich, Rathausstr. 67. Hof. Sonntag 20.30 Evangelisation. Donnerstag 20.30 Bibelstunde. — W. Schierlein, Wilhelmstraße 25, 2. Sonntag 20.15 Evangelisation. Donnerstag 20.15 Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Adelheidstraße 81. Sonntag, 9.30 und 16.00 Gottesdienste, Mittwoch 20.30 Gottesdienst. — W. Riedrich, Dillheidstraße 6. Sonntag 9.30 und 16.00 Gottesdienste. Donnerstag 20.30 Gottesdienst. — W. Schierlein, Wollstraße 8. Sonntag 16.00 Gottesdienst. Mittwoch 20.30 Gottesdienst. — W. Dohse, Luffenstraße 2. Sonntag 9.30 Gottesdienst. Donnerstag 20.30 Gottesdienst.

Methodistische Kirche, Dohheimer Straße 51. Sonntag, 9.45 Predigt und hl. Abendmahl, Prediger Fritz aus Friedrichsdorf, 11.00 Sonntagsschule, 20.00 Eberabend zur Eröffnung der Evangelisationsmode. — Montag bis Freitag 20.15 Evangelisationsvorträge von Prediger Fritz aus Friedrichsdorf. Jedermann ist herzlich willkommen!

Die Christengemeinschaft, Wilhelmstr. 12. Sonntag 10.00 Feiert der Menschenweilbehandlung, 10.45 Sonntagsschule für Kinder. — Mittwoch 10.00 Feiert der Menschenweilbehandlung. — Freitag 20.15 Betrachtung über die Apostelgeschichte des Lukas (Hr. Schöne).

Die Heilsarmee, Kleine Schwalbacher Straße 10. Sonntag 10.30 Heiligungsschule, 20.00 Öffentlicher Gottesdienst. Für Kinder Mittwoch 15.00, Sonntag 9.30. Dienstag 15.00 Jugendband. Mittwoch 20.00 Öffentlicher Gottesdienst. Freitag 20.00 Heiligungsschule. Sonntag, 16. Februar, 20.00 Feiert. Oberst und Frau Stankweil aus Berlin.

Der Rundfunk.

Reichsfender Frankfurt 251/1935.

Sonntag, den 9. Februar 1936. 6.00 Von Hamburg: Holentagert. 8.00 Zeit, Wetter, und Schneebert. 8.05 Gemischt, 8.35 Orgelchorale. 9.00 Evangelische Morgenfeier. 9.45 Befehntnisse zur Zeit. Norddeutscher (1).

10.00 Von Königsberg: Morgenfeier der SA. „In unjeten Jahren lobet Gott“. 10.30 Choralang. 11.15 Der schwedische Dichter Ernst Jahr liest seine Erzählung „Der Hirt“. 11.30 Von Leipzig: „Siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heuchelei sei“.

12.00 Von Berlin: „Kunst am Mittag. 14.00 Stuttgart: Kinderfunk. „Kasperle als Theaterdirektor“. 14.45 „Grund mit Bierem — oder das Rechte! Eine Szene, die alle angeht. 15.00 Deutsche Scholle.“

16.00 Hoff nach Meenz! 16.11 Damenstimmung in der Mainzer Stadthalle. In der Pause, 17.40—18.00: Aus Garmisch-Partenkirchen: Olympia-Echo. 19.50 Sportbericht.

20.00 „Der Kerschmüder“. Original-Jaubermärchen von Ferdinand Raimund, Musik von Konradin Kreuzer. 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Nachrichten, Schneebert und Sportbericht. 22.20 Aus Garmisch-Partenkirchen: Die letzten Meldungen und Auswertungen der 4. Olympischen Winterspiele, 4. Tag. 22.40 Sportpiegel des Sonntags.

23.00 Von Hamburg: Wir tanzen. 24.00 Stuttgart: Nachtansicht.

Montag, den 10. Februar 1936.

6.00 Choral, Morgenprach, Gemischt, 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetter, und Schneebert. 8.05 Gemischt.

10.13 Schulfunk. „Das kalte Herz“. Nach dem Märchen von Hans Christian Andersen. 11.00 Hausfunk, hör zu! 11.30 Vortragsfunk. 11.45 Sozialdienst.

12.00 Von Hamburg (aus Hannover): Schloßkonzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Schneebert. 13.15 Von Hamburg (aus Hannover) Schloßkonzert (Fortsetzung). 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Von Deutschlandender: Allerlei — von zwei bis drei. 15.00 Wirtschaftsbereicht. 15.15 Kinderfunk.

15.45 Freiburg: Konzert. 16.30 SA-Jugend. Wir wollen das Geborgene. Mädel und Robe. Eine Hörspiel. 17.00 Lieder mit Klavierbegleitung. 17.40 Aus Garmisch-Partenkirchen: Olympia-Echo.

18.00 Stuttgart: Frühlicher Mittag. Ein buntes Konzert. 19.55 Wetter. Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 Und nun gehen Sie... 22.00 Zeit, Nachrichten, Sport, Wetter, und Schneebert. 22.20 Aus Garmisch-Partenkirchen: Die letzten Meldungen und Hörberichte der 4. Olympischen Winterspiele 1936.

23.00 Von Dresden: Musik zur „Guten Nacht“. 24.00 Nachtansicht.

Deutschlandfender 1571/1931.

Sonntag, den 9. Februar 1936. 6.00 Von Hamburg: Holentagert. 8.00 Der Bauer spricht — der Bauer hört zu. 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen.

10.00 Von München: Das Württemberg-Quartett spielt. 13.15 Von Dresden: Musik zum Mittag.

14.00 Von München: Unterhaltungskonzert. 17.00 Musik am Nachmittag. 19.05 Aus Garmisch-Partenkirchen: 4. Olympische Winterspiele 1936. 4. Tag.

20.00 Ein Glühwürmchen flimmert um die Welt. 21.30 Aus Garmisch-Partenkirchen: Eishoden. 21.45 Von München: Unterhaltungskonzert.

22.00 Von München: Nachrichten. 22.20 Aus Garmisch-Partenkirchen: Die letzten Meldungen und Hörberichte des 4. Tages der 4. Olympischen Winterspiele. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Montag, den 10. Februar 1936.

6.00 Guten Morgen, Lieber Hörer! Glacéspiel, Tagesprach, Morgenprach der Hitler-Jugend. 6.30 Frühliche Morgenmusik. 9.00 Von München: Plasmusik. 11.00 Von München: Mittagkonzert.

13.15 Von München: Musik zum Mittag. 14.00 Allerlei — von zwei bis drei. 15.15 Junge, Junge, das sind Sachen! Wimpfe erzählen; dazu bessere Musik.

16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Singt mit — SA, Jung vor! 18.30 Wie beschaffe ich Urkunden zum Nachweis meiner arischen Abstammung? 18.40 Musikalische Kurzweil. 19.05 Aus Garmisch-Partenkirchen: 4. Olympische Winterspiele. 4. Tag. 20.00 Kernspruch, Nachrichten. 20.10 „Die Opernprobe“. Komische Oper in einem Akt von Vorjüng. 21.00 Musik zu Opern und Schauspielern. 22.20 Aus Garmisch-Partenkirchen: Die letzten Meldungen und Hörberichte der Olympischen Winterspiele. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Deutsches Theater.

Sonntag, den 9. Februar 1936. Kaiser Stammtische. Volkstümliche Vorstellung.

Der Vogelhändler. Operette in 3 Akten von Carl Zeller. Ende etwa 17 1/2 Uhr.

Anfang 14 1/2 Uhr. 20. Vorstellung.

Stammreihe F. (Ring „NSAG.“) Die neugierigen Frauen. Komische Oper von Ermanno Wolf-Ferrari. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Anfang 20 Uhr.

Montag, den 10. Februar 1936. 20. Vorstellung.

Stammreihe A. (Ring „NSAG.“) Der Waffenschmied. Komische Oper in 3 Akten von Albert Vorjüng. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Refidenz-Theater.

Sonntag, den 9. Februar 1936. Der Sprung aus dem Alltag. Feitere Rhein-Romdie in 3 Akten von Zerkauon. Ende gegen 18 Uhr.

Anfang 15 1/2 Uhr.

Montag, den 10. Februar 1936. Der Sprung aus dem Alltag. Feitere Rhein-Romdie in 3 Akten von Zerkauon. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Anfang 20 Uhr.

„Kraft durch Freude“. Der Stief in die Ferne. Lustspiel in 3 Akten von Franz Schwieler. Ende 22 Uhr.

Anfang 20 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 9. Februar 1936. 11.30 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Stadt-Kunorchester. Leitung: Kammermeister Günter Eberit.

Montag, den 10. Februar 1936. 11 Uhr: Schallplatten-Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Radio- und Musikhaus H. v. Ernst, Lammstraße 13 und Rheinstraße 41.

Kuphaus-Konzerte.

Sonntag, den 9. Februar 1936. 16.15 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. Dauer- und Kurkarten gültig.

Im Weinfaal: 18.30—18.80 Uhr: Tanz-Tee. 20 Uhr: Tischmusikabend. Leitung: Dr. Helmut Dietrich. Dauer- und Kurkarten gültig.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Montag, den 10. Februar 1936. 16.15 und 20 Uhr kleiner Saal: Film-Vorführung. „Kajartistik — Grünland, die Weltberische Europas.“ Dauer- und Kurkarten gültig.

Advertisement for 'Krach im Hinterhaus' film. It features a central illustration of a woman's face and a man's face. Text includes: 'Det is de Wirwe Bock', 'Det sin de Biester', 'Klaatsch der janz traatsch-der janz Krach im Hinterhaus dreht und det janz zusammen is der', 'Krach im Hinterhaus', 'der — wie's scheint kein Ende anßen kann — bis alle Wiesbadener den Krach mitgemacht haben. — Wir aber müssen es dem Ende zutreiben — bis Montag muß alles dagewesen sein. Für Samstag und Sonntag gibts bereits ab heute für alle Vorstellungen Eintrittskarten im Vorverkauf.', 'Film-Palast', 'Henny Porten', 'Retraut Richter', 'Wo. 4.00, 6.15, 8.30 So. 3, 5, 7, 9 Uhr', 'Preis: 50, 70, 90 usw.', 'Det is de Edeltraut Panse'.